

*Nationalparkzertifikat für Almen*



*Almentwicklungskonzept 2015  
Wellalpe*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirt-  
schaftsfonds für die Entwik-  
lung des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in die  
ländlichen Gebiete





*Nationalparkzertifikat für Almen*



**Almentwicklungskonzept Wellalm 2015**

**Auftraggeber:**

**Nationalpark Hohe Tauern  
Kirchplatz 2  
A-9971 Matrei i.O.**

Bearbeitung:  
**Thomas Steiner  
Sylvia Farbmacher**

**Auftragnehmer:**

**eb&p Umweltbüro GmbH  
Bahnhofstraße 39  
A-9020 Klagenfurt**

Bearbeitung:  
**Susanne Aigner  
Monika Dubbert  
Anna Gruber**



INHALT .....	SEITE
<b>1 EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>2 KURZBESCHREIBUNG DER ALM .....</b>	<b>4</b>
2.1 Die Wellalm .....	4
2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen .....	4
<b>3 KENNDATEN DER WELLALM .....</b>	<b>6</b>
3.2 Bedarfserhebung.....	7
<b>4 NATURA 2000 UND NATURSCHUTZ – SITUATION, ZIELE UND MAßNAHMEN .....</b>	<b>11</b>
4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung.....	11
4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Wellalm .....	13
4.3 Umsetzung der Moorkartierung.....	14
4.4 Im Almentwicklungs-konzept 2008 umgesetzte Maßnahmen .....	14
<b>5 AUFLAGEN UND RICHTLINIEN FÜR NACHHALTIGE ALMENTWICKUNG IM NATIONALPARK HOHE TAUERN TIROL .....</b>	<b>15</b>
<b>6 MONITORING WELLALM .....</b>	<b>18</b>
6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte .....	18
6.1.1 Maßnahmenflächen .....	19
6.1.2 Monitoringstandorte.....	26
6.2 Gesamtartenliste der Monitoringflächen auf der Wellalm .....	28
6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen .....	30
<b>7 ALMWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSGRENZEN .....</b>	<b>41</b>
<b>8 LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>44</b>
<b>9 NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM.....</b>	<b>47</b>



# 1 Einleitung

Das Nationalparkzertifikat auf Almen ist eine freiwillige Übereinkunft zwischen Almbewirtschaftern und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Mit dem Nationalparkzertifikat soll eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung und Entwicklung der Almen gewährleistet werden. Es dient als Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Individuelle Auflagen und Maßnahmen für die Verleihung des Zertifikats werden in einem partnerschaftlich ausgearbeiteten Almentwicklungskonzept festgelegt. Die Verpflichtungsdauer für die Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen ist auf einen mittelfristigen Zeitraum ausgerichtet. Durch das Nationalparkzertifikat auf Almen sollen beide Seiten profitieren: Der Almbewirtschafter hat eine langfristige Planungsgrundlage für notwendige Investitionen, Schwendmaßnahmen und die Umsetzung von Ideen wie Direktvermarktung oder Bildungsangebote. Der Nationalpark hingegen hat eine Garantie dafür, dass die Alm naturschutzfachlich sensibel und nationalparkgerecht bewirtschaftet wird und kann ein Netzwerk aus innovativen, ökologisch bewirtschafteten Almen aufbauen, mit denen gemeinsam almübergreifende Projekte durchgeführt werden können. Das Almentwicklungskonzept ist eine wesentliche Basis für die Erlangung des Nationalparkzertifikats.

Das vorliegende Almentwicklungskonzept beinhaltet folgende Punkte:

- a) **Bedarfserhebung und Umsetzung:** Hier werden die bereits umgesetzten Maßnahmen und der prinzipielle Bedarf an weiteren Maßnahmen und ihre Prioritäten abgeklärt.
- b) **Natura 2000 und Maßnahmenumsetzung:** Hier wird die Situation der FFH-Lebensräume und ihr Erhaltungszustand auf der Alm mit dem des Nationalparks (lt. Standarddatenbogen) verglichen und Entwicklungsziele für die Lebensräume festgelegt. Weiters werden die bisherigen Maßnahmen und ihre Wirkung analysiert und weitere Maßnahmen vorgeschlagen, die im Rahmen von Vertragsnaturschutz (z.B. über Naturschutzplan auf der Alm) umgesetzt werden können.
- c) **Vegetationsökologisches Monitoring:** Die Monitoringflächen werden dargestellt und die Wirksamkeit der Maßnahmen geprüft.
- d) **Auflagen und Richtlinien:** Die Almbauern müssen, um das Nationalparkzertifikat zu erhalten, eine Reihe von Auflagen und Richtlinien einhalten. Diese werden tabellarisch dargestellt und die Situation auf der Alm für jeden Punkt separat beurteilt.
- e) **Naturschutzplan auf der Alm:** Im Rahmen vom Naturschutzplan auf der Alm werden in Abstimmung mit den Almbewirtschaftern Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und Maßnahmen zur Erhaltung oder Erhöhung der Strukturvielfalt, naturschutzfachlich wertvoller Weideflächen und Landschaftselementen festgelegt.

## 2 Kurzbeschreibung der Alm

### 2.1 Die Wellalm



Die Wellalm liegt im Debanttal zwischen der Obrischgenalm (Nußdorferalm) und der Seewiesenalm im Westen des Debantbaches. Die Alm ist eher klein, sie hat eine Größe von rund 70 ha. Sie wird von der Agrargemeinschaft Well-Alpe bestoßen.

### 2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen



Das Almzentrum besteht aus einer Hütte mit integriertem Stall. Der Stall dient als Notunterkunft für kranke Tiere. Es wird ausschließlich Galtvieh gealpt. Aus diesem Grund fällt auch kaum Mist und Jauche an.

Die Alm wird als Staffelweide bewirtschaftet. Sie ist in manchen Bereichen sehr steil. Häufig kommt es zu Viehverlusten durch Absturz. Dem wird mit einer Reihe von Schutzzäunen entgegengehalten.



Die Maßnahmen im Rahmen des Nationalparkzertifikats betreffen vor allem Schwendmaßnahmen von Zwergsträuchern. Diese nehmen stark überhand. Für die Schwendmaßnahmen wurden Bereiche gewählt, die noch von Weideflächen geprägt sind und nicht zu stark versteint sind. Die Maßnahmen dienen der Erhaltung und Verbesserung von artenreichen Borstgrasrasen.

**Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite):** Die Alm ist eine Galtviehalm. Zusätzlich werden Ziegen gealpt. Die Alm ist steil und liegt vorwiegend über der Waldgrenze. Häufig gibt es durch Abstürze Viehverluste, obwohl Schutzzäune vorhanden sind. Die Felsbereiche sind ausgezäunt.

**Zu erwartende Verbesserungen und Ziele:** Die Maßnahmen zielen vor allem auf die Erhaltung und Verbesserung des FFH-Lebensraumes artenreiche montane Borstgrasrasen. Diese sollen einerseits durch Schwenden der Zwergsträucher ausgezehrt werden und andererseits sollen durch die Zunahme der

Weideflächen bestehende Borstgrasrasen entlastet werden. Mit der Maßnahmenumsetzung wurde in der letzten Förderperiode bereits begonnen. Sie soll fortgeführt werden.

**Naturschutzfachlich wertvolle Biotope der Alm:** Im Bereich der Wellalm liegen laut WITTMANN et al. 2007 folgende Moore: Moor Nr.: 534, 878. Derzeit sind keine Maßnahmen zum Schutz der Moore erforderlich.



Im Rahmen des vorliegenden Konzepts werden händisch durchzuführende Maßnahmen vorgeschlagen (Motorsense, Motorsäge).

Auf dem Foto links ist zu erkennen, dass auf der Wellalm (linksufrig des Baches) durch kontinuierliche ausgewogene Bestockung die Verheidung im Vergleich zur Alm rechtsufrig des Baches etwas hintangehalten werden konnte

Das Dach der Almhütte wurde in der letzten Förderperiode saniert.

Eine alte, halb verfallene Steinmauer trennt die Alm.



Es besteht derzeit kein Interesse seitens der Bewirtschafter diese Mauer zu revitalisieren.

# 3 Kenndaten der Wellalm

## 3.1 Datenblatt



Name der Alm (lt. Mehrfachantrag):	Wellalm		
Almbetriebsnummer lt. Mehrfachantrag:	9640126		
Telefon:	04852/64512		
Nationalpark:	<input type="checkbox"/> Kernzone <input type="checkbox"/> Außenzone		
Almtyp der Maßnahmenfläche:	<input checked="" type="checkbox"/> Hochalm (> 1.700 m) <input type="checkbox"/> Mittelalm (1.400 bis 1.700 m) <input type="checkbox"/> Niederalm (<1.400 m)		
Flächengröße der Alm lt. Mehrfachantrag:	129,79 ha		
Pachtflächen:			
Gesamtfutterfläche der Alm (lt. Mehrfachantrag):	90,84 ha		
Tierbesatzdichte der Alm (GVE/ha Futterfläche):	0,81		
Almeigentümer/in (Name und Adresse):	Agrargemeinschaft Well Alpe Hausnummer 27 9991 Dölsach		
Obmann/Obfrau/Substanzverwalter/in:	Peter Pondorfer		
Bewirtschafter/Förderwerber:	Obmann Peter Pondorfer Hausnummer 27 9991 Dölsach		
Maßnahmen Verantwortliche/r:	Wallensteiner Franz		
Anzahl der Mitglieder der Agrargemeinschaft:	14		
Auftreibende Mitglieder der Agrargemeinschaft:	7		
Anzahl der Almhütten (davon almwirtschaftlich genutzt):	eine Almhütte mit integriertem Stall (Notunterkunft für kranke Tiere)		
Anzahl der Almställe (davon almwirtschaftlich genutzt):	ein integrierter Stall (als Notunterkunft für kranke Tiere)		
Anzahl der Hirten/Senner/innen:	eine Hirtin		
Ausschank/Gasthaus (vhd/nicht vhd):	nicht vorhanden		
Almtyp (Galtviehalm/Melkalm/Schafalm...):	Galtviehalm		
Bewirtschaftungsform:	Staffelweide		
Erreichbarkeit der Alm (PKW/Traktor/Seilbahn/Triebweg bzw Steig):	Traktor oder mit einem Allrad (Pick-Up)		
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):	Die Wellalm war laut Erschließungskonzept (Stand 2011) bereits im Erschließungskonzept 2002 angeführt worden, wobei ihre Erschließung dort einer „hohen betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit“ zugeordnet worden ist. Hierzu heißt es: „Ziel: Erschließung des Wirtschaftszentrums; auf der Alm werden 82 Rinder und 33 Ziegen gehalten; die Alm ist derzeit nur mit einem Traktor über einen steilen Traktorweg erreichbar; der überwiegende Teil der Weganlage liegt außerhalb des Nationalparkgebietes“. Weiters lautet es im Erschließungskonzept wie folgt: „Die Wellalm in der Gemeinde Nußdorf-Debant wurde bislang nur notdürftig erschlossen, für die Alm wurde bis 2012 ein Erschließungsverzicht beantragt.“		
Auftriebszeiten:	20. Juni – 15. September		
Auftriebszahlen:	<b>Kategorie</b>	<b>Anzahl</b>	<b>GVE</b>
	Kälber (bis ½ J)		
	Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	24	14,4
	Rinder (ab 2 Jahre)	55	55
	Milchkühe		
	Schafe (unter 1 Jahr)		

	Schafe (ab 1 Jahr)		
	Pferde (unter 1 Jahr)		
	Pferde (ab 1 Jahr)		
	Ziegen (unter 1 Jahr)	13	0,91
	Ziegen (ab 1 Jahr)	22	3,3
	weitere auf der Alm gehaltene Tierarten		
	<b>Summe</b>	<b>114</b>	<b>73,61</b>
Durchschn. Milchleistung pro Kuh und Almperiode in kg:	zwei Milchkühe sind auf der Alm, geben rund 10 Liter am Tag		
Angaben zu Tierrassen (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen):	zwei Schweine fressen den Rest vom Buttermachen und Abfall		
Zufütterung:	Heu		
Düngung (z.B. Almanger, hüttennahe Bereiche, Bergmäher, ...):	Art des Düngers:		
	Wie viel wird gedüngt:		
	Wann wird gedüngt:		
	Was wird gedüngt (Bergmäher, Almanger):		
	Mist wird sorgfältig mit der Scheibtruhe auf ausgewählte Flächen ausgebracht		

## 3.2 Bedarfserhebung

Tabelle 1: Bedarfserhebung 2015 und Vergleich mit umgesetzten Maßnahmen

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
<b>Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und Attraktivität der Landschaft</b>					
Leistungsabgeltungen für Naturschutzauflagen	X			kein Bedarf	kein Bedarf
Revitalisierung von Almflächen			X	Schwenden der Zwergsträucher (siehe Naturschutzplan/Alm)	<b>Umgesetzt:</b> Magerweide herstellen: 3,11 ha <b>Geplant:</b> Diese Maßnahme wird erweitert.
Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen	X			Steinmauern sind vorhanden, sie sollen belassen werden, es ist jedoch derzeit keine Sanierung geplant.	Auch weiterhin ist keine Sanierung angedacht.
Instandsetzung, Revitalisierung und Bewirtschaftung von Bergmähdern	X			Rund 25 a Bergmäher wurden noch bis vor 15 Jahren gemäht, derzeit erfolgt jedoch keine Bergmahd.	Es erfolgt weiterhin keine Bergmahd.
<b>Maßnahmen für die almwirtschaftliche Infrastruktur</b>					
Investitionen bei Almhütten und Ställe	X	X		Derzeit sind keine größeren Investitionen geplant. Eventuell fallen Investitionen bei der	<b>Umgesetzt:</b> Dach bei Hütte (Zubau) wurde neu eingedeckt und ein Brunnentrog wurde

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
				<p>Almhütte an. Die Lärchenschindeln für die Hüttenverkleidung werden über den Nationalpark abgerechnet.</p>  <p>Abbildung 1: Schindeldach auf Zubau</p>	erneuert -> jetzt passt alles.
Wasserversorgung	X			Derzeit besteht kein Bedarf.	Alles in Ordnung.
CO2-neutrale Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung einer ökologisch schonenden Bauweise	X			<p>Derzeit kein Thema auf der Alm. Eine Photovoltaik-Anlage ist zur Stromversorgung der Hütte vorhanden.</p>  <p>Abbildung 2: Photovoltaik-Anlage zur Stromversorgung der Almhütte</p>	Photovoltaik-Anlage zur Stromversorgung ist vorhanden.
Maßnahmen zur sachgerechten Düngewirtschaft (Mistplatz, Jauchengrube, biologische Kläranlage), Wasserentsorgung	X			Nicht erforderlich, da die Rinder kaum eingestallt werden.	Die Hirtin breitet den Mist gleichmäßig händisch aus, somit ist keine Lagerung erforderlich.
Errichtung von Produktveredelungsstätten (Sennereien und Käselager) und/oder Direktvermarktung auf der Alm (Vermarktungsraum, Schausennerei)	X			derzeit kein Thema auf der Alm	derzeit kein Thema auf der Alm
Wegebau/Sanierung		X	X	Der Almweg soll dringend saniert werden, der Weg ist sehr grob. Die Almbewirtschafter hätten gerne einen Triebweg auf die Alm.	<b>Geplant:</b> Es ist ein Weg von der Kuchelmairalpe auf die Alm geplant.
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):					Die Wellalm war laut Erschließungskonzept (Stand 2011) bereits im

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
					Erschließungskonzept 2002 angeführt worden, wobei ihre Erschließung dort einer „hohen betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit“ zugeordnet worden ist. Hierzu heißt es: „Ziel: Erschließung des Wirtschaftszentrums; auf der Alm werden 82 Rinder und 33 Ziegen gehalten; die Alm ist derzeit nur mit einem Traktor über einen steilen Traktorweg erreichbar; der überwiegende Teil der Weganlage liegt außerhalb des Nationalparkgebietes“. Weiters lautet es im Erschließungskonzept wie folgt: „Die Wellalm in der Gemeinde Nußdorf-Debant wurde bislang nur notdürftig erschlossen, für die Alm wurde bis 2012 ein Erschließungsverzicht beantragt.“
<b>Nationalparkförderung</b>					
Erschließungsverzicht für Almen	X			Hubschrauberkosten werden vom Nationalpark im Bedarfsfall getragen (Absturz von Rindern).	Ja
Erschließungsverzicht für Bergmäher	X			derzeit kein Thema	derzeit kein Thema
Abgeltung für die erschwerte Bewirtschaftung von Flächen im Nationalpark und Erhaltung eines regionstypischen Landschaftsbildes	X			Ja	Ja
Traditionelle Bauweisen auf Almen			X	Die Nordseite der Hütte soll mit Lärchenschindeln verkleidet werden. Der weiß verputzte Teil soll auch nach Sanierung der Hüttenfront weiß verputzt bleiben.	<b>Umgesetzt:</b> Dach wurde neu geschindelt. <b>Geplant:</b> Die Nordseite der Hütte wurde noch nicht mit Schindeln verkleidet.
<b>Sonstige</b>					
Sonstiges: Themenweg, Wanderweg, Kooperationsprojekte udg	X			derzeit kein Thema	derzeit kein Thema
Bedeutung der Alm für den Heimbetrieb	X			nicht erhoben	Dies ist die einzige Gemeinschaftsalm bei Dölsach und daher für die Auftreiber sehr wichtig.
Almbewirtschaftung früher (z. B. Käserei, Milchwirtschaft, bis wann Sennereibetrieb)	X			nicht erhoben	War schon immer eine Galtviehalm.

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Zukunftsvision zur Alm	X			<i>nicht erhoben</i>	Bewirtschafter sind mit der Alm so zufrieden, wie sie ist und es soll so weitergehen wie bisher.
Flurnamenerhebung	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Flurnamenerhebung wurde durchgeführt und den Almbewirtschaftern in Form einer analogen Karte zur Verfügung gestellt.

# 4 Natura 2000 und Naturschutz – Situation, Ziele und Maßnahmen

## 4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung

In der nachfolgenden Tabelle werden die FFH-Lebensräume der Welllalm, ihre Verbreitung, ihr Erhaltungszustand sowie die Entwicklungsziele tabellarisch dargestellt und mit den Daten des Standarddatenbogens des Natura 2000 Gebiets Hohe Tauern Tirol verglichen (siehe Spaltenüberschriften).

Erläuterungen zur Tabelle:

<b>Priorität:</b> h....hoch m....mittel g....gering k....keine	<b>Repräsentativität:</b> A: hervorragende Repräsentativität B: gute Repräsentativität C: signifikante Repräsentativität D: nicht signifikante Präsenz	<b>Erhaltungszustand:</b> A: hervorragender Erhaltungszustand B: guter Erhaltungszustand C: durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand
--	--	--

Beschreibung der generellen Entwicklungsziele (vgl. Spaltenüberschriften) nachfolgender Tabelle:

**Erhalten des FFH-Lebensraumtyps in seiner natürlichen bzw. naturnahen Ausprägung:** Flächen die naturnah oder natürlich ausgeprägt sind, dazu gehören auch die Almweiden, sollen in diesem Zustand erhalten bleiben. Die bisherige Nutzungsform soll beibehalten werden.

**Erhaltung des Landschaftsmosaiks:** Lebensräume der Heide- und Buschvegetation, die mit genutzten Almweiden verzahnt sind (Weideflächenanteil > 25 %), sollen für die almwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Die Struktur- und Artendiversität soll erhalten bleiben.

**Erhöhung der Naturnähe:** Die Lebensräume sollen sich naturnah bzw. natürlich entwickeln können. Z.B. ökologisch sensible Niedermoore oder Hochmoore sollen vor Vertritt und Eutrophierung geschützt werden.

**Erhöhung des ökologischen Bewusstseins:** Der ökologische Wert mancher Lebensräume ist nicht im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Für diese Lebensräume soll das Bewusstsein in der Bevölkerung erhöht werden.

**Tabelle 2: FFH-Lebensräume der Wellalm: Verbreitung, Erhaltungszustand und Entwicklungsziele (Einstufung und Schätzung im Gelände)**

FFH-Lebensraumtyp	Nationalpark Beurteilung			Alm						
	Anteil in %	Repräsentativität	Erhaltungszustand	Beurteilung			Entwicklungsziele			
				Anteil in %	Erhaltungszustand	Relevanz für Almwirtschaft	Erhaltung des FFH-LR in natürlicher bzw. naturnahen Ausprägung	Erhaltung des Landschaftsmosaiks	Erhöhung der Naturnähe	Erhöhung des ökologischen Bewusstseins
<b>6150 Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten<sup>1</sup></b> (Windkantenvegetation mit dreispaltiger Binse über der Waldgrenze)	1	B	B	1	A	G	X			
<b>6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden<sup>2</sup></b> (Borstgrasrasen unter der Waldgrenze 1.800 m)	1	A	A	16	A/C	H		X		
<b>8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsietalia ladani)</b>	21	A	A	0,3	A	K	X			
<b>9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald</b> (Naturnahe Lärchen- und Zirbenwälder)	3	A	A	0,03	A	M	X			
<b>3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation</b> (Flüsse mit Schotterbänken und -inseln)	1	A	A							
<b>3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von Myricaria germanica</b> (Schotterbänke mit dem Strauch „Deutsche Tamariske“)	1	C	B							
<b>4070* Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum</b> (Latschengebüsche)	1	D								
<b>6520 Berg-Mähwiesen</b> (Goldhaferwiesen)	1	A	B							
<b>7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore</b> (Moore über einen Wasserkörper und Moore mit ausgeprägten Torfmoosbulten)	1	B	B							
<b>7240* Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae</b> (Vegetation mit Zweifarben-Segge)	1	A	B							
<b>8230 Silikaffelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii</b> (Silikaffelsen mit Mauerpfeffervegetation)	1	D								
<b>8340 Permanente Gletscher</b>	11	A	B							
<b>91D0* Moorwälder</b>	1	B	B							
4060 Alpine und boreale Heiden <sup>3</sup> (Zwergstrauchheiden wie die Alpenrosenheide)										
6170 Alpine und subalpine Kalkrasen (Vegetation über Kalkgestein)										
7230 Kalkreiche Niedermoore (Moore über kalkhaltigem Ausgangsgestein)										
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation										

<sup>1</sup> Definition erfolgt lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000): Nur Lebensräume mit Dreiblatt-Simse (*Juncus trifidus*) werden diesem Lebensraum zugeordnet, daher ergibt sich nur eine kleinflächige Verbreitung. Nach ELLMAUER (2005) müsste eine weitaus größere Fläche der Katalalpe diesem Lebensraum zugeordnet werden.

<sup>2</sup> auch hier erfolgt die Definition lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000)

<sup>3</sup> dieser FFH-Lebensraum wurde im Nationalpark Hohe Tauern nicht nominiert und daher nicht eingestuft.

**Tabelle 3: Flächenbilanz der FFH-Lebensräume auf der Wellalm (nach HOFFERT et al. 2006)**

FFH-Lebensraum	FFH Code	Ergebnis in ha	Anteil FFH-Lebensräume in %
Alpine Lärchen- und/oder Arvenwald	9420	0,02	0,03
Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	6150	8,01	11,41
Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230*	11,34	16,15
Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	8110	0,21	0,30
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>19,58</b>	<b>27,89</b>

## 4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Wellalm

Nachfolgend werden Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie vorgeschlagen. Sie wurden zum Teil im vorliegenden Almentwicklungskonzept konkretisiert und gemeinsam mit den Bewirtschaftern ausgearbeitet und kalkuliert.

Mit 11,3 ha ist der **artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden (6230\*)** auf der Wellalm der am großflächigste auftretende FFH-Lebensraum. Nach der Interpretation von ELLMAUER (2005) ist der FFH-Lebensraum auf der Alm noch deutlich weiter verbreitet. Dieser Lebensraum ist in entscheidendem Ausmaß von der Almbewirtschaftung betroffen. Die Borstgrasrasen sind zum Teil in sehr schöner, artenreicher Ausprägung vorhanden, zum Teil sind sie degeneriert und verheidet. Die Schwendmaßnahmen wirken auf zwei Ebenen: Einmal soll durch die Schwendmaßnahmen die Verheidung zurückgedrängt werden und dadurch die Ausdehnung der Borstgrasrasen erhöht werden. Weiters soll durch die neugeschaffenen Weideflächen der Nutzungsdruck auf die vorhandenen Borstgrasrasen verringert werden.

Die am zweithäufigsten verbreitete FFH-Lebensräume sind primäre Silikatmagerrasen (8,01 ha; vor allem Borstgrasrasen in der alpinen Stufe und Krummseggenrasen). Diese werden laut HOFFERT et al. (2006) im Natura 2000 Gebiet Hohe Tauern Tirol jedoch nicht nach ELLMAUER (2005) dem FFH-Lebensraum **Boreo alpines Grasland auf Silikatstandorten (Code 6150)** zugeordnet. Der Vollständigkeit halber wird jedoch erwähnt, dass diese Lebensräume zum Teil durch zunehmende Verheidung bedroht sind. Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume ist die standortangepasste Almwirtschaft: Die extensive Beweidung und das Schwenden von Zwergsträuchern sollte unterstützt werden.

Nur fragmentarisch, auf insgesamt 200 m<sup>2</sup> sind auf der Wellalm **Alpine Lärchen- und/oder Arvenwälder (Code 9420)** ausgewiesen. Sie sind von der Almbewirtschaftung jedoch nur geringfügig betroffen.

Ebenfalls nur fragmentarisch kommt der FFH-Lebensraum **Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe** (rund 2.000m<sup>2</sup>, Code 8110), vor. Hier sind keine almwirtschaftlichen Maßnahmen erforderlich. Die Lebensräume sollen im bisherigen Zustand erhalten bleiben.

Eine Verheidung, vor allem durch die Rostrote Alpenrose, Wachholder, Heidelbeere, etc. ist großflächig vorhanden. Stellenweise bilden Zwergsträucher geschlossene Bestände. Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume ist die standortangepasste Almwirtschaft (Weidepflege): Die extensive Beweidung und das Schwenden von Zwergsträucher sollte unterstützt werden. Primäre Zwergstrauchheiden ohne Beweidung, die Großteils stark versteint sind, sollen im derzeitigen Zustand belassen werden.

### 4.3 Umsetzung der Moorkartierung

Der Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 zu Folge sind die in folgender Liste angeführten Moore und Feuchtstandorte auf der Wellalm vorzufinden. Die Moore sind auch in der Karte im Anhang räumlich dargestellt. Die aktuelle Beeinträchtigung der Moore wurde erhoben und, wenn erforderlich, wurden entsprechende Maßnahmen formuliert (die betroffenen Moore sind fett hervorgehoben; Details siehe Kapitel 9 Naturschutzplan auf der Alm, Maßnahmen). Alle weiteren Moore werden weiterhin beobachtet um entsprechend auf Änderungen der Bewirtschaftung reagieren zu können.

**Tabelle 4: Moore auf der Wellalm lt. WITTMANN et al. 2007 und der in der Kartierung empfohlene Handlungsbedarf**

Code	Nutzung	Managementvorschlag lt. WITTMANN et al 2007	Vorgeschlagene Maßnahmen
534	intensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	
878	intensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	

### 4.4 Im Almentwicklungs-konzept 2008 umgesetzte Maßnahmen

Auf der Wellalm wurden im Zeitraum 2008 bis 2014 folgende Maßnahmen durchgeführt.

**Tabelle 5: Umgesetzte Maßnahmen aus dem Almentwicklungs-konzept 2008 bis 2014**

Nr.	Name	FFH-Lebensraum	FFH-Code	ha geplant	ha umgesetzt
<b>1 (1b u.1c)</b>	Schwenden und Aufräumen: Erhalten des artenreichen Borstgrasrasen - Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	6230*	1,49	1,08
<b>2 (2a u. 2c)</b>	Schwenden und Aufräumen: Erhalten des artenreichen Borstgrasrasen - Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	6230*	2,81	2,03
				<b>4,3</b>	<b>3,11</b>

# 5 Auflagen und Richtlinien für nachhaltige Almentwicklung im Nationalpark Hohe Tauern Tirol

In diesem Kapitel sind alle Maßnahmen und Richtlinien aufgelistet, die im Rahmen des Nationalparkzertifikats erfüllt werden müssen. Wird einer oder mehrere der genannten Punkte nicht erfüllt, so müssen Maßnahmen gesetzt werden, die diesen Punkt betreffen, um das Nationalparkzertifikat zu sichern. Einige der angeführten Punkte sind auch Voraussetzung für die Teilnahme am ÖPUL 2013-2020. Sie werden hier nur ergänzend angeführt.

**Tabelle 6: Auflagen und Richtlinien die im Rahmen des Nationalparkzertifikats eingehalten werden müssen.**

<b>Allgemeine Auflagen</b>
<b>Almwirtschaft</b>
Bestoßungsintensität entsprechend Höhenlage und Standort: Die GVE-Anzahl/ha hat der Höhenlage und der Wüchsigkeit der Weideflächen zu entsprechen. D.h. die natürliche Futtergrundlage der Alm muss für die aufgetriebenen GVE ausreichend sein;
zulässig: Ausgleichsfütterung (z.B. Heu);
nicht zulässig: Verfütterung von almfremder Silage und von almfremdem Grünfütter
Milchkühe müssen täglichen Weidegang haben. Ausnahmen sind Schlechtwettereinbrüche, Schneefall oder dergleichen.
Die Tiere sind dem Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz entsprechend zu behandeln.
Keine Ausbringung von Klärschlamm und kompostierten Klärschlamm oder Müllkompost
Almfremder Dünger darf nur im Rahmen von bewilligten Projekten ausgebracht werden.
<b>Landschaftsbild</b>
Geländekorrekturen und Nivellierungen dürfen nur im Rahmen von naturschutzrechtlich bewilligten Projekten durchgeführt werden (das betrifft auch das Schlägeln und den Einsatz von Forstfräsen).
Pfleglicher Umgang mit Landschaftselementen: vorhandene Landschaftselemente müssen erhalten werden und dürfen in ihrer Struktur nicht negativ beeinträchtigt werden.
Unter dem Begriff Landschaftselemente werden Baumreihen, Böschungen, Einzelbäume, Feldgehölze, Feldraine, Feuchtwiesen, Hecken, Kleinstgewässer, Lesesteinhaufen, Röhrichte, Schilfflächen, Steinmauern, Trockenrasen, Ufergehölze und Wiesenbäche zusammengefasst.
Beibehaltung der traditionellen und an das Landschaftsbild angepasste Bauformen und Materialien
Landschaftsschonende Bauweisen bei Bau oder Sanierung von Wegen und Anlagen.
Sauberhaltung der Almlandschaft (betrifft z.B. alte Stacheldrahtzäune u.d.g.).
Bereitschaft zur Erlaubnis zur Durchführung von allenfalls erforderlichen Besucherlenkungsmaßnahmen zum Schutz der Landschaft.
<b>Naturschutz</b>
Verschlechterungsverbot: Die Almbewirtschaftung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes von FFH-Schutzgütern und zu keiner Gefährdung von geschützten Arten und Lebensräumen.
Sachgerechter Umgang mit Biotopen: Naturschutzfachlich wertvolle Flächen sind ökologisch verträglich zu bewirtschaften.
Keine neuen Entwässerungen, Bachbegradigungen und Schotterentnahmen. <sup>4</sup>
Behandlung von Altholz: Altholz, stehendes Totholz und Höhlenbäume sowie Einzelgehölze von naturschutzfachlichem Interesse sind generell zu belassen, sofern sie forsthygienisch unbedenklich sind.
Einsaaten müssen mit ökologisch angepasstem Saatgut (ÖAG-Qualitätssiegel) bzw. mit Heudrusch erfolgen.
<b>Ressourcen</b>
Sachgemäße Wasserver- und -entsorgung.

<sup>4</sup> Ausnahmen nur im Rahmen von naturschutzfachlich bewilligten Projekten;

## Allgemeine Auflagen

Sachgemäßer Umgang mit dem anfallendem Müll/Mist/Jauche/Gülle .

Erhaltung einer geschlossenen Grasnarbe vor allem auf steileren Weidebereichen (Erosionen sollen verhindert werden).

Sonstiges

### **Es besteht grundsätzliche Bereitschaft mit dem Nationalpark zu kooperieren.**

Es besteht auch grundsätzlich die Bereitschaft, den Nationalpark an der Naturzonenentwicklung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu unterstützen. Der/die Almbewirtschafter/in hat dafür Sorge zu tragen, dass in vertraglich vereinbarten Naturzonen keine Rinder- und Pferdebeweidung stattfindet. Weiters besteht grundsätzlich die Bereitschaft, eingegangene Vertragsnaturschutzmaßnahmen (Weideverzicht, Jagdnutzungsverzicht und Jagdpachtverträge) zu verlängern.

### **Hinweis auf Doppelförderung: Der/die Förderwerber/in hat zu prüfen, dass Doppelförderungen der Maßnahmen ausgeschlossen werden können.**

Bestehende Gesetze und Richtlinien müssen eingehalten werden:

Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern

Tiroler Naturschutzgesetz

Tiroler Naturschutzverordnung

Natura 2000 Richtlinie

Österreichisches Forstgesetz

Wasserrechtsnovelle 1990

Richtlinie für die sachgemäße Düngung

EU-Nitratrichtlinie

Bundesgesetz über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen

ÖPUL –Richtlinien für Alpfung und Behirtung (siehe Anhang);

Nationalpark-Förderrichtlinien 2001.

### **Das über das derzeitige Ausmaß hinausgehende Aufzinsen von Schafen und Rindern muss mit dem Nationalpark abgestimmt werden.**

## Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

### Schwenden

- Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen stets belassen werden).
- Auf flachgründigen Kuppen und auf Steinen darf nicht geschwendet werden.
- Die Schwendhäufen **dürfen nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden. Das sind zum Beispiel große Steinblöcke, flachgründige Kuppen oder feuchte Mulden.
- Geschwendete Flächen müssen **sauber** zusammengeräumt und allfällige Streuaufgaben müssen entfernt werden.

### Verbrennen von Schwendmaterial

Beim Verbrennen von Schwendmaterial müssen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Siehe hierzu Bundesgesetz über das Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen (Bundesluftreinhaltegesetz – BLRG, letzte Fassung vom 18. 06. 2013), insbesondere § 3 „Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen“.

### **Es liegt im Ermessen des Almbewirtschafters, die Gefahren eines eventuellen Übergreifens des Feuers auf umliegende Gehölze zu erkennen. Der Almbewirtschafter trägt die volle Verantwortung für das Abbrennen der Schwendhäufen. Vor dem Abbrennen sollen mögliche Alternativen zur Entsorgung des geschwendeten Materials geprüft werden.**

Über diese Grundsätze hinausgehend gelten folgende Regelungen:

- **Gemeinde, Feuerwehr oder Polizei** müssen vorab über das Verbrennen informiert werden.
- Der **Termin des Abbrennens muss vor Beginn** dem Nationalpark bekannt gegeben werden.
- **Im Nahbereich von geschlossenen Waldbeständen, in Lärchweiden und Weidewäldern sollen aufgrund der Feuergefahr keine Schwendhäufen verbrannt werden.**

### Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

- Schwendhäufen sollten im Nationalpark erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen soll nur bei **trübem Wetter** stattfinden.
- Das Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung sinnvoll. **Es sollte windstill sein, nicht während Föhnwetterlagen, nicht während Trockenperioden**
- Das Feuer muss **bis zum vollständigen Erlöschen der Glut** beaufsichtigt werden.
- Es ist für einen **genügend großen Abstand** der Schwendhäufen zu angrenzende Bäume und Waldbestände zu sorgen.
- Es ist besser, mehrere kleine, eher längliche Haufen abzuheizen als einzelne sehr große.
- Ein wertvoller Brandschutz ist ein Schneering rund um den Schwendhaufen.
- Nicht vollständig verbranntes Holz sollte nochmals auf Häufen geworfen und ein zweites Mal angezündet werden
- Es sollen **keine dickeren Baumstämme** verbrannt werden (bis maximal ca. 20 cm Durchmesser).
- Es sollen nicht zu viele Schwendhäufen gleichzeitig von einer Person beaufsichtigt werden müssen, besser ist es, über mehrere Tage verteilt immer nur einige wenige Häufen abzubrennen.
- Große Brandstellen müssen mit **standortangepasstem Saatgut** eingesät werden.
- Gehölze, die reich an ätherischen Ölen sind (Wacholder, Latsche), brennen in frischem Zustand am besten.
- Schwendhäufen, die über längere Zeit (eine Vegetationsperiode) gelegen sind, sollten vor dem Verbrennen umgeworfen werden, um Kleintieren die Flucht zu ermöglichen.

# 6 Monitoring Wellalm

## 6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte

Auf der Wellalm wurden 5 Monitoringstandorte eingerichtet. Hiervon dient einer als Referenzfläche.

Auf Maßnahmenflächen, die bereits vor mehr als vier Jahren umgesetzt worden sind, wurde bereits für den FFH-Lebensraum 6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen ein „hervorragender“ Erhaltungszustand (A) erreicht.

Auf Maßnahmenflächen des selben FFH-Lebensraums, wo erst 2014 bzw. 2015 geschwendet und zusammengeräumt wurde, ist der Erhaltungszustand noch „gut“ (B); jedoch ist hier eine Entwicklung in Richtung eines „hervorragenden“ Erhaltungszustandes (A) zu erwarten.

In den Monitoringflächen der Wellalm wurden insgesamt 92 Pflanzenarten vorgefunden. Davon sind 10 Pflanzenarten in Tirol geschützt, 21 laut Roter Liste regional gefährdet und 21 Charakterarten des FFH-Lebensraumes 6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen (siehe Tabelle 10).



Abbildung 3: Monitoringpunkte auf der Wellalm

## 6.1.1 Maßnahmenflächen

Tabelle 7: Kenndaten Maßnahmenflächen Wellalm<sup>5</sup>

Maßnahmenfläche:	M2a (2008)	M1b (2008)	M3b (2008) bzw. noch nicht umgesetzte Maßnahme M2 (2015)	M3a (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M1 (2015)	M3c (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M2 (2015)
<b>Status Maßnahme</b>	umgesetzte Maßnahme	teilweise umgesetzte Maßnahme	Referenzfläche: <u>kurz nach</u> der Erhebung wurde die Maßnahme M2 (2015) umgesetzt	umgesetzte Maßnahme	umgesetzte Maßnahme
<b>Zugehörige Monitoringpunkte</b>	A1	A2	R3	A4	A5
<b>Dominierende Pflanzengesellschaft</b>	milder Borstgrasrasen	Borstgrasrasen	verheideter Borstgrasrasen	Borstgrasrasen	strenger Borstgrasrasen
<b>FFH-Lebensraumtyp</b>	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen
<b>Erhaltungszustand</b>	A	A	B	B	B
<b>Exposition</b>	Ost	Ost	Ost-Südost	Ost	Südost
<b>Neigung</b>	55%	40%	55%	40%	55%
<b>Ertrag dt/ha/Jahr</b>	35	30	25	30	20
<b>Nutzungsintensität<sup>6</sup></b>	5	5	3	5	4
<b>Geplante Maßnahmen (2008 bzw. 2015)</b>	2008: Ziel sind Erhaltung und Ausdehnung des artenreichen Borstgrasrasens. Die Alpenrosen werden von	2008: Ziel sind Erhaltung und Ausdehnung des artenreichen Borstgrasrasens. Die Alpenrosen werden von	2015: Ziel sind Erhaltung und Ausdehnung des artenreichen Borstgrasrasens. Die Zwergsträucher werden	Siehe M 2 (2015)	Siehe M 2 (2015)

<sup>5</sup> Die Maßnahmenflächen aus dem Jahr 2008 beziehen sich auf das Almentwicklungskonzept Wellalm (siehe AIGNER et al. 2009).

<sup>6</sup> **1**; keine Nutzung; 0 % genutzter Ertrag, **2**; sehr extensive Nutzung; > 0 - 10 % genutzter Ertrag, **3**; extensive Nutzung; > 10- 25% genutzter Ertrag, **4**; mäßig intensive Nutzung; > 25 - 60 % genutzter Ertrag, **5**; intensive Nutzung; > 60 - 80 % genutzter Ertrag, **6**; sehr intensive Nutzung; > 80 % genutzter Ertrag

<b>Maßnahmenfläche:</b>	<b>M2a (2008)</b>	<b>M1b (2008)</b>	<b>M3b (2008) bzw. noch nicht umgesetzte Maßnahme M2 (2015)</b>	<b>M3a (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M1 (2015)</b>	<b>M3c (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M2 (2015)</b>
	den Rändern ausgehend geschwendet. Über Steine und Felsen werden sie belassen. Das Schwenden erfolgt mosaikartig. Offene Stellen werden mit standortangepasstem Saatgut begrünt.	den Rändern ausgehend geschwendet. Über Steine und Felsen werden sie belassen. Das Schwenden erfolgt mosaikartig. Offene Stellen werden mit standortangepasstem Saatgut begrünt.	ausgehend von den Weideinseln geschwendet. Ca. 10 % der Zwergsträucher werden belassen. Es muss darauf geachtet werden, dass beim Schwenden keine geraden Grenzlinien entstehen. Die Ränder müssen buchtig ausgestaltet werden. Das Schwendmaterial muss mit dem Eisenrechen abgereicht, sauber auf Haufen geschichtet und ordnungsgemäß entsorgt werden. Danach erfolgen die Einsaat mit standortangepasstem Saatgut und Düngung mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger.		
<b>Bisher durchgeführte Maßnahmen</b>	Die Zwergsträucher wurden 2011 mit der Motorsense entfernt. Das Schwenden wurde mosaikartig und sehr gründlich durchgeführt. Einige Bereiche mit stärkerer Verstrauchung wurden belassen. Die Fläche wurde sauber zusammengeräumt, das	Die Zwergsträucher (Alpenrosen und Wacholder) wurden 2009 in den Bereichen mit Weideeignung geschwendet. Auf Kuppen und flachgründigen Bereichen mit geringer Weideeignung wurden sie belassen. Die	Die Zwergsträucher wurden 2014 zum Teil geschwendet, großteils wurden die Wacholderbüsche und Alpenrosen am Stock abgebrannt. Die Fläche wurde nicht ordnungsgemäß zusammengeräumt. Die Äste der verbrannten	Siehe M2 (2015)	Siehe M2 (2015). Es wurden unmittelbar vor der Erhebung alle Zwergsträucher geschlägelt. Teils wurden Schwendhäufen verbrannt, jedoch ist Astwerk liegen geblieben.

<b>Maßnahmenfläche:</b>	<b>M2a (2008)</b>	<b>M1b (2008)</b>	<b>M3b (2008) bzw. noch nicht umgesetzte Maßnahme M2 (2015)</b>	<b>M3a (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M1 (2015)</b>	<b>M3c (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M2 (2015)</b>
	Schwendmaterial wurde ordnungsgemäß entsorgt.	geschwendeten Gehölze wurden auf Haufen geworfen und sachgemäß entsorgt.	Sträucher sind zwar abgestorben, ragen jedoch noch aus den Stöcken hervor.		
<b>Flächenbeschreibung (2015)</b>	Einige Zwergsträucher sind in dem verließen Borstgrasrasen. Auch einige Steine befinden sich in der Fläche.	Die Fläche ist grasdominiert Offener Boden (Trittschäden) und Steine sind vorhanden.	Die mosaikartige Borstgrasrasen-Zwergstrauchheide ist artenarm und weist eine starke Verheidungstendenz auf.	Die Fläche wurde frisch geschwendet. Wurzelstöcke und Astwerk sind noch vorhanden. Die Maßnahmenfläche besteht zu einem großen Teil aus offenem Boden (50%). Teilweise wurden die Schwendhaufen verbrannt und Stroh auf diese Bereiche gelegt. Grünerlen wurden abgeschnitten, aber nicht sehr nahe am Boden. Die offenen Bodenstellen weisen Vertritt auf. Teils liegen die Schwendhaufen noch in der Fläche. Himbeeren kommen auf.	Die Fläche ist grasdominiert. Es treten vereinzelt Trittschäden auf. Totes Astwerk, teils angebrannt, liegt über die Fläche verteilt. Offener Boden ist teilweise vorhanden. Die Fläche wird vom Weidevieh angenommen. Ameisenhaufen befinden sich in der Fläche.
<b>Was ist positiv?</b>	Der Borstgrasrasen ist sehr schön und artenreich und wird ausgewogen beweidet.	Das Gebiet wird von Vögeln zur Brutpflege genutzt. Keine abgestorbenen Äste mehr sichtbar. Bodenbrütende Vögel befinden sich auf dieser Fläche.	Typische Arten der Borstgrasrasen sind vorhanden.	Ein Großteil der Zwergsträucher wurde entfernt. Die Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen.	Die Fläche wird vom Weidevieh angenommen. Die Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen.

Maßnahmenfläche:	M2a (2008)	M1b (2008)	M3b (2008) bzw. noch nicht umgesetzte Maßnahme M2 (2015)	M3a (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M1 (2015)	M3c (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M2 (2015)
<b>Was könnte verbessert werden</b>	Der Zwergstrauchanteil (Heidelbeere, Wacholder etc.) sollte beobachtet werden und bei Bedarf erneut geschwendet werden.		Die Verbuschungstendenz wurde noch nicht zur Gänze eingedämmt. Die in M2 (2015) geplanten Maßnahmen sollen umgesetzt werden. Es soll bodennah geschwendet und das Schwendgut sauber entfernt werden. Danach sollte die Fläche evt. gekoppelt werden, um eine erneute Verheidung zu unterbinden.	Die Zwergsträucher sollten bodennah abgeschnitten werden. Die Haufen sollten gezielter verbrannt werden. Kuppen sollten nicht geschwendet werden. Unbedingt sollte eingesät werden, damit sich die Grasnarbe schließen kann.	Die Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen.



**Abbildung 4: Maßnahmenfläche M2a (2008), hier wurde 2011 geschwendet und 2015 hat sich ein artenreicher Borstgrasrasen entwickelt.**



**Abbildung 5: Maßnahmenfläche M1b (2008), hier wurde 2009 geschwendet und eine geschlossene Grasnarbe hat sich entwickelt.**



**Abbildung 6: Referenzfläche auf Maßnahmenfläche M3b (2008) bzw. noch nicht ganz umgesetzte Maßnahme M2 (2015)**



**Abbildung 7: Maßnahmenfläche M3a (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M1 (2015), hier wurde im Sommer 2015 nach der Erhebung erneut geschwendet.**



**Abbildung 8: Maßnahmenfläche M3c (2008) bzw. umgesetzte Maßnahme M2 (2015), hier wurde 2014 geschwendet.**

## 6.1.2 Monitoringstandorte

**Tabelle 8: Kenndaten Monitoringstandorte Wellalm**

	A1	A2	R3	A4	A5
Beschreibung Standort	umgesetzte Maßnahme: M2a (2008) / 2011 wurde geschwendet. Die Fläche weist einen guten Futterwert auf und ist sehr artenreich. Zwergsträucher wachsen allerdings allmählich nach. Es sind 3% offener Boden und Steine vorhanden.	teilweise umgesetzte Maßnahme: M1b (2008) / Durch die intensive Beweidung ist die Vegetation stark abgeweidet. Viele eingewachsene Steine bedecken den Boden (3%).	Referenzfläche: ungenügend umgesetzte Maßnahme: M3b (2008) / Die Fläche hat starke Verbuschungstendenz. Der verheidete Borstgrasrasen in M3c ist ein Mosaik von Borstgrasrasen mit Zwergstrauchheide. Die Maßnahme M2 (2015) wurde am Tag der Aufnahme schon auf Nachbarflächen um den Monitoringstandort umgesetzt.	Derzeit umgesetzte Maßnahme M1 (2015) / Die Fläche weist sehr viel offenen Boden (50%) auf. Tote Äste und Sträucher befinden sich noch dort.	Derzeit. umgesetzte Maßnahme M2 (2015) /. Außerhalb in derselben Maßnahmen. Ca. 25% offener Boden, ca. 3% Steine und totes Astwerk findet man dort. Der Futteraufwuchs ist gut abgeweidet.
FFH-LRT	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen
Seehöhe	1965	1913	1915	1861	1913
Anteil Strauchschicht (Verheidung)	10	1	60	15	20
Anzahl Kennarten 6230*	13	15	8	14	11
gänzlich geschützte Arten	1	0	0	1	0
mit Vorbehalt gänzlich geschützte Arten	2	0	3	1	3
teilweise geschützte Arten	0	0	0	1	1
mit Vorbehalt teilweise geschützte Arten	2	0	0	0	0

	<b>A1</b>	<b>A2</b>	<b>R3</b>	<b>A4</b>	<b>A5</b>
Gesamte geschützte Arten	5	0	3	3	4
Gesamte gefährdete Arten (mit regional gefährdeten Arten)	11	14	9	11	10
Gesamte gefährdete Arten (ohne regional gefährdete Arten)	0	0	0	0	0
Anzahl gefährdete Arten (3)	0	0	0	0	0
Anzahl der in Österreich stark gefährdeten bzw. in den Westalpen noch stärker gefährdeten Arten (2r!wAlp =6)	0	0	0	0	0
Anzahl der in einer Österreichischen Region gefährdeten Arten -r (=5)	11	14	9	11	10
<b>Gesamtartenzahl</b>	<b>50</b>	<b>48</b>	<b>30</b>	<b>42</b>	<b>33</b>

## 6.2 Gesamtartenliste der Monitoringflächen auf der Wellalm

In Tabelle 10 sind alle auf der Wellalm im Zuge des Monitorings gefundenen Pflanzenarten aufgelistet. Die Angaben zu Schutz und Gefährdung sind folgendermaßen zu verstehen (Tabelle 9):

Tabelle 9: Erläuterung Schutz und Gefährdung der Pflanzenarten

Schutz laut TNSchV (2006)		Gefährdung in Österreich (laut NIKLFELD et al. 1999)	
tg	teilweise geschützt	1	vom Aussterben bedroht
gg	gänzlich geschützt	2	stark gefährdet
Zusatz „?“	ein Schutzstatus ist aufgrund nicht eindeutiger Angaben in der Tiroler Naturschutzverordnung anzunehmen, aber nicht eindeutig	3	gefährdet
		-r	regional gefährdet
		wAlp	westliches Alpengebiet
		Alp	Alpengebiet
		sAlp	südliches Alpengebiet

Tabelle 10: Gesamtartenliste Wellalm

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Achillea millefolium</i>			
<i>Agrostis agrostiflora</i>			
<i>Agrostis capillaris</i>			
<i>Ajuga pyramidalis</i>	gg?	x	
<i>Alchemilla vulgaris</i> ag.			
<i>Alnus alnobetula</i>			-r
<i>Antennaria dioica</i>	gg?	x	-r
<i>Anthoxanthum alpinum</i>			-r
<i>Arnica montana</i>			-r
<i>Athyrium distentifolium</i>	gg?	x	
<i>Avenella flexuosa</i>		x	
<i>Avenula versicolor</i>			
<i>Briza media</i>			
<i>Calamagrostis varia</i>			-r
<i>Calamagrostis villosa</i>			-r
<i>Calluna vulgaris</i>			-r
<i>Campanula barbata</i>		x	

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Campanula scheuchzeri</i>		x	
<i>Carex echinata</i>			-r
<i>Carex leporina</i>			
<i>Carex pallescens</i>		x	
<i>Carex pilulifera</i>			
<i>Carex sempervirens</i>			
<i>Carex species</i>			
<i>Carlina acaulis</i>	gg?	x	-r
<i>Cerastium holosteoides</i>			
<i>Coeloglossum viride</i>	gg		-r
<i>Crocus albiflorus</i>			-r
<i>Daucus carota</i>			
<i>Deschampsia cespitosa</i>			
<i>Diphasiastrum alpinum</i>	tg?	x	
<i>Festuca paniculata</i>			
<i>Festuca rubra</i>			
<i>Festuca species</i>			
<i>Galeopsis tetrahit</i>			
<i>Galium anisophyllum</i>			-r

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Gentianella germanica ag.</i>	tg?		
<i>Geranium sylvaticum</i>			-r
<i>Geum montanum</i>		x	
<i>Gnaphalium sylvaticum</i>		x	
<i>Hieracium aurantiacum</i>			
<i>Hieracium murorum</i>			
<i>Hieracium pilosella</i>		x	
<i>Hieracium species</i>			
<i>Homogyne alpina</i>		x	-r
<i>Juniperus communis s. nana</i>			
<i>Leontodon hispidus</i>			
<i>Lotus corniculatus</i>			
<i>Luzula alpina</i>		x	
<i>Luzula luzuloides</i>			
<i>Luzula pilosa</i>			
<i>Luzula sylvatica</i>			
<i>Maianthemum bifolium</i>			
<i>Melampyrum pratense</i>			
<i>Melampyrum sylvaticum</i>			
<i>Mutellina adonidifolia</i>			
<i>Nardus stricta</i>		x	-r
<i>Oxalis acetosella</i>			
<i>Phleum rhaeticum</i>			
<i>Phleum species</i>			
<i>Phyteuma betonicifolium</i>		x	
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>		x	
<i>Picea abies</i>			
<i>Poa alpina</i>			
<i>Polygala alpestris</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Potentilla aurea</i>		x	
<i>Potentilla erecta</i>		x	-r
<i>Primula minima</i>	tg		
<i>Prunella vulgaris</i>			
<i>Pseudorchis albida</i>	gg	x	-r
<i>Pulsatilla alpina</i>	tg		
<i>Ranunculus nemorosus</i>			
<i>Ranunculus species</i>			
<i>Rhododendron ferrugineum</i>			-r
<i>Rubus idaeus</i>			
<i>Rumex acetosa</i>			-r
<i>Selaginella selaginoides</i>			-r
<i>Silene vulgaris</i>			
<i>Solidago virgaurea s. minuta</i>			
<i>Stellaria graminea</i>			
<i>Stellaria media ag.</i>			
<i>Taraxacum officinale ag.</i>			
<i>Thesium alpinum</i>			
<i>Thymus pulegioides</i>			
<i>Trifolium pratense</i>			
<i>Trifolium pratense s. nivale</i>			
<i>Trifolium repens</i>			
<i>Urtica dioica</i>			
<i>Vaccinium gaultherioides</i>			
<i>Vaccinium myrtillus</i>		x	
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>			-r
<i>Veronica officinalis</i>			
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>21</b>	<b>21</b>

## 6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen

### Erläuterung der Deckungswerte der Pflanzenarten:

1- (1 Ind./dtl. <1%), 1+ (2-5 Ind./ < 1 % DG), 1(6-50 Ind./ 1-5 % DG), 2m (>50 Ind./1-5%), 2a (5-15%), 2b (16-25%), 3 (26-50%), 4 (51-75 % DG), 5 (76-100 % DG)

### Zusatz bei nahe aber außerhalb der Monitoringflächen gefundenen Arten:

v: vereinzelt außerhalb

h: häufig außerhalb

d: dominant außerhalb

### Monitoringfläche A1

#### Eckdaten

Aufnahmenummer	: A1
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9914-9919
Bearbeiter	: Gruber, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Wellalm
Flächengröße (m <sup>2</sup> )	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1965
Lage	: oberhalb von mit Wacholder bewachsenem Stein, das am Weg liegt (direkt beim Zaun) davon ca. 15m westlich
Koordinaten Nord	: 46°53.445'
Koordinaten Ost	: 012°47.251'



Abbildung 9: Monitoringfläche A1

### Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: milder Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 55
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchschicht (%)	: 10
Deckung Krautschicht (%)	: 85
Deckung Moosschicht (%)	: 3
Höhe Zwergstrauchschicht (m)	: 0.10
Höhe Krautschicht (m)	: 0.30
Höhe Moosschicht (m)	: 0.02
Steine in Prozent	: 3
Offener Boden in Prozent	: 3
Exposition	: Ost

### Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 9910-9914
Pflanzengesellschaft	: milder Borstgrasrasen
Exposition	: Ost
Neigung in Prozent	: 55
Ertrag	: 35
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: B
Hydrologie	: A

### Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	-
Agrostis capillaris-hl	2 a
Ajuga pyramidalis-hl	+
Alchemilla vulgaris ag.-hl	+
Anthoxanthum alpinum-hl	2 a
Arnica montana-hl	2 a
Avenella flexuosa-hl	2 a
Avenula versicolor-hl	2 m
Campanula barbata-hl	+
Campanula scheuchzeri-hl	2 m
Carex species-hl	-
Cerastium holosteoides-hl	+
Coeloglossum viride-hl	-
Crocus albiflorus-hl	-
Festuca rubra-hl	2 b
Geum montanum-hl	2 a
Hieracium aurantiacum-hl	2 a
Homogyne alpina-hl	+
Juniperus communis s. nana-s2	+
Leontodon hispidus-hl	2 a
Luzula alpina-hl	2 m
Luzula luzuloides-hl	2 m
Luzula sylvatica-hl	+
Melampyrum pratense-hl	2 m
Nardus stricta-hl	4
Phleum species-hl	2 m
Phyteuma betonicifolium-hl	2 m
Poa alpina-hl	2 a
Potentilla aurea-hl	2 m
Potentilla erecta-hl	2 m
Rumex acetosa-hl	-

Silene vulgaris-hl	1
Solidago virgaurea s. minuta-hl	2 m
Thesium alpinum-hl	-
Trifolium pratense-hl	1
Trifolium repens-hl	2 a
Vaccinium gaultherioides-s2	+
Vaccinium myrtillus-s2	2 a
Vaccinium vitis-idaea-s2	+

Arten außerhalb

Gentianella germanica ag.-hl	v
Geranium sylvaticum-hl	v
Hieracium species-hl	v
Lotus corniculatus-hl	v
Luzula pilosa-hl	v
Phyteuma hemisphaericum-hl	v
Primula minima-hl	v
Prunella vulgaris-hl	v
Ranunculus nemorosus-hl	v
Rhododendron ferrugineum-s2	v
Thymus pulegioides-hl	v

## Monitoringfläche A2

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A2
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9920-9923
Bearbeiter	: Farbmacher
Tal	: Debanttal
Alm	: Wellalm
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1913
Lage	: oberhalb eines groben Steinfeldes
Koordinaten Nord	: 46°53.467'
Koordinaten Ost	: 012°47.342'



**Abbildung 10: Monitoringfläche A2**

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 40
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig reich - reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 1
Deckung Krautschicht (%)	: 95
Deckung Moosschicht (%)	: 1
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.15
Höhe Krautschicht (m)	: 0.25
Höhe Moosschicht (m)	: 0.02
Steine in Prozent	: 3
Exposition	: Ost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 9924-9927
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Exposition	: Ost
Neigung in Prozent	: 40
Ertrag	: 30
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: A
Hydrologie	: A

### Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	+
Agrostis agrostiflora-hl	1
Alchemilla vulgaris ag.-hl	1
Anthoxanthum alpinum-hl	1
Arnica montana-hl	1
Avenula versicolor-hl	1
Briza media-hl	+
Calluna vulgaris-s2	+
Campanula barbata-hl	-
Campanula scheuchzeri-hl	+
Carex pallescens-hl	+
Carex pilulifera-hl	+
Carlina acaulis-hl	+
Crocus albiflorus-hl	+
Festuca rubra-hl	2 m
Geum montanum-hl	1
Gnaphalium sylvaticum-hl	+
Hieracium pilosella-hl	1
Juniperus communis s. nana-s2	+
Leontodon hispidus-hl	1
Lotus corniculatus-hl	+
Luzula alpina-hl	1
Nardus stricta-hl	4
Poa alpina-hl	1
Polygala alpestris-hl	+
Potentilla erecta-hl	1
Prunella vulgaris-hl	+
Selaginella selaginoides-hl	+
Silene vulgaris-hl	+
Stellaria graminea-hl	+
Thymus pulegioides-hl	1
Trifolium pratense s. nivale-hl	1
Trifolium pratense-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	+
Vaccinium myrtillus-s2	+
Vaccinium vitis-idaea-s2	+
Veronica officinalis-hl	+

### Arten außerhalb

Antennaria dioica-hl	v
Carex echinata-hl	v
Carex leporina-hl	v
Deschampsia cespitosa-hl	v
Diphasiastrum alpinum-hl	v
Galium anisophyllum-hl	v
Gentianella germanica ag.-hl	v
Homogyne alpina-hl	v
Mutellina adonidifolia-hl	v
Phleum rhaeticum-hl	v
Pseudorchis albida-hl	v

### Monitoringfläche R3

#### Eckdaten

Aufnahmenummer	: R3
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9945-9948
Bearbeiter	: Gruber, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Wellalm

Flächengröße (m <sup>2</sup> )	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1915
Lage	: oberhalb (ca. 100 m) vom Gebüsch
Koordinaten Nord	: 46°53.542'
Koordinaten Ost	: 012°47.334'



**Abbildung 11: Monitoringfläche R3**

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: verheideter Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 55
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 60
Deckung Krautschicht (%)	: 50
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.15
Höhe Krautschicht (m)	: 0.15
Exposition	: Ost-Südost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 9939-9942
Pflanzengesellschaft	: verheideter Borstgrasrasen
Exposition	: Ost-Südost
Neigung in Prozent	: 55
Ertrag	: 25
Nutzungsintensität	: 3
Struktur	: C
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: C
Hydrologie	: A

#### Vegetationsaufnahme-Artenliste

Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Arnica montana-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a
Avenula versicolor-hl	2 m
Calamagrostis varia-hl	+
Calluna vulgaris-s2	2 m
Carex leporina-hl	2 m
Cerastium holosteoides-hl	+
Festuca rubra-hl	1 a
Festuca species-hl	1
Geum montanum-hl	+
Homogyne alpina-hl	+
Juniperus communis s. nana-s2	2 a
Leontodon hispidus-hl	+
Lotus corniculatus-hl	1
Luzula luzuloides-hl	2 m
Luzula sylvatica-hl	+
Melampyrum sylvaticum-hl	-
Nardus stricta-hl	3
Potentilla aurea-hl	+
Potentilla erecta-hl	2 m
Rhododendron ferrugineum-s2	2 a
Silene vulgaris-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	2 a
Vaccinium myrtillus-s2	2 b
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 m

#### Arten außerhalb

Agrostis capillaris-hl	v
Campanula barbata-hl	v
Hieracium murorum-hl	v
Maianthemum bifolium-hl	v

### Monitoringfläche A4

#### Eckdaten

Aufnahmenummer	: A4
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9930-9933
Bearbeiter	: Farbmacher, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Wellalm
Flächengröße (m <sup>2</sup> )	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1861
Lage	: nahe einer einzelnen Fichte
Koordinaten Nord	: 46°53.550'
Koordinaten Ost	: 012°47.418'



**Abbildung 12: Monitoringfläche A4**

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 40
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Baumschicht 2 (%)	: 5
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 15
Deckung Krautschicht (%)	: 25
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.20
Höhe Krautschicht (m)	: 0.15
Offener Boden in Prozent	: 50
Exposition	: Ost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 9934-9938
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Exposition	: Ost
Neigung in Prozent	: 40
Ertrag	: 30
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: B
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: C
Verbuschung	: A
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl

1 -

Ajuga pyramidalis-hl	+
Alchemilla vulgaris ag.-hl	+
Alnus alnobetula-t2	2 m
Athyrium distentifolium-hl	+
Avenella flexuosa-hl	1
Calamagrostis villosa-hl	+
Calluna vulgaris-s2	1
Campanula scheuchzeri-hl	+
Crocus albiflorus-hl	+
Deschampsia cespitosa-hl	2 m
Galeopsis tetrahit-hl	+
Geum montanum-hl	+
Gnaphalium sylvaticum-hl	+
Hieracium pilosella-hl	+
Homogyne alpina-hl	+
Juniperus communis s. nana-s2	+
Leontodon hispidus-hl	+
Luzula alpina-hl	1
Maianthemum bifolium-hl	+
Nardus stricta-hl	2 a
Oxalis acetosella-hl	+
Poa alpina-hl	1
Potentilla erecta-hl	+
Rhododendron ferrugineum-s2	+
Rubus idaeus-s2	1
Stellaria media ag.-hl	-
Trifolium pratense s. nivale-hl	+
Vaccinium myrtillus-s2	1
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	+

#### Arten außerhalb

Arnica montana-hl	v
Carex leporina-hl	v
Carlina acaulis-hl	v
Daucus carota-hl	v
Melampyrum sylvaticum-hl	v
Phyteuma hemisphaericum-hl	v
Picea abies-t1	v
Prunella vulgaris-hl	v
Silene vulgaris-hl	v
Urtica dioica-hl	v
Vaccinium gaultherioides-s2	v

### Monitoringfläche A5

#### Eckdaten

Aufnahmenummer	: A5
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9955-9958
Bearbeiter	: Gruber, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Wellalm
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1913
Lage	: neben der Rinne
Koordinaten Nord	: 46°53.567'
Koordinaten Ost	: 012°47.330'



Abbildung 13: Monitoringfläche A5

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 55
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 20
Deckung Krautschicht (%)	: 55
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.05
Höhe Krautschicht (m)	: 0.10
Steine in Prozent	: 3
Offener Boden in Prozent	: 25
Exposition	: Südost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 9950-9954
Pflanzengesellschaft	: strenger Borstgrasrasen
Exposition	: Südost
Neigung in Prozent	: 55
Ertrag	: 20
Nutzungsintensität	: 4
Struktur	: B
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: B
Verbuschung	: B
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Arnica montana-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a

Briza media-hl	-
Calluna vulgaris-s2	2 m
Campanula scheuchzeri-hl	+
Carex sempervirens-hl	+
Carlina acaulis-hl	-
Cerastium holosteoides-hl	-
Crocus albiflorus-hl	+
Festuca paniculata-hl	-
Festuca rubra-hl	2 a
Geum montanum-hl	+
Hieracium pilosella-hl	-
Homogyne alpina-hl	1
Juniperus communis s. nana-s2	+
Lotus corniculatus-hl	+
Luzula alpina-hl	+
Maianthemum bifolium-hl	+
Melampyrum sylvaticum-hl	+
Nardus stricta-hl	3
Potentilla erecta-hl	1
Pseudorchis albida-hl	+
Pulsatilla alpina-hl	-
Ranunculus species-hl	+
Taraxacum officinale ag.-hl	-
Thymus pulegioides-hl	+
Trifolium pratense-hl	+
Trifolium repens-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	2 m
Vaccinium myrtillus-s2	2 m
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	1 +

## 7 Almwirtschaftliche Nutzungsgrenzen

Tabelle 11: Weidegebiete der Unterseebach Alpe

Weidegebiet	Datum	Weidetage Klein	Weidetage Groß	Ziegen (bis 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Ziegen (ab 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Rinder (½ bis 2 Jahre) Stückzahl/GVE	Rinder (ab 2 Jahre) Stückzahl/GVE
1	20.06. – 10.07.		21			24/14,4	55/55
1	20.08. – 15.09.		20			24/14,4	55/55
2	10.07. – 20.08.		40			24/14,4	55/55
2	20.05. – 15.10.	110		13/0,91	22/3,3		

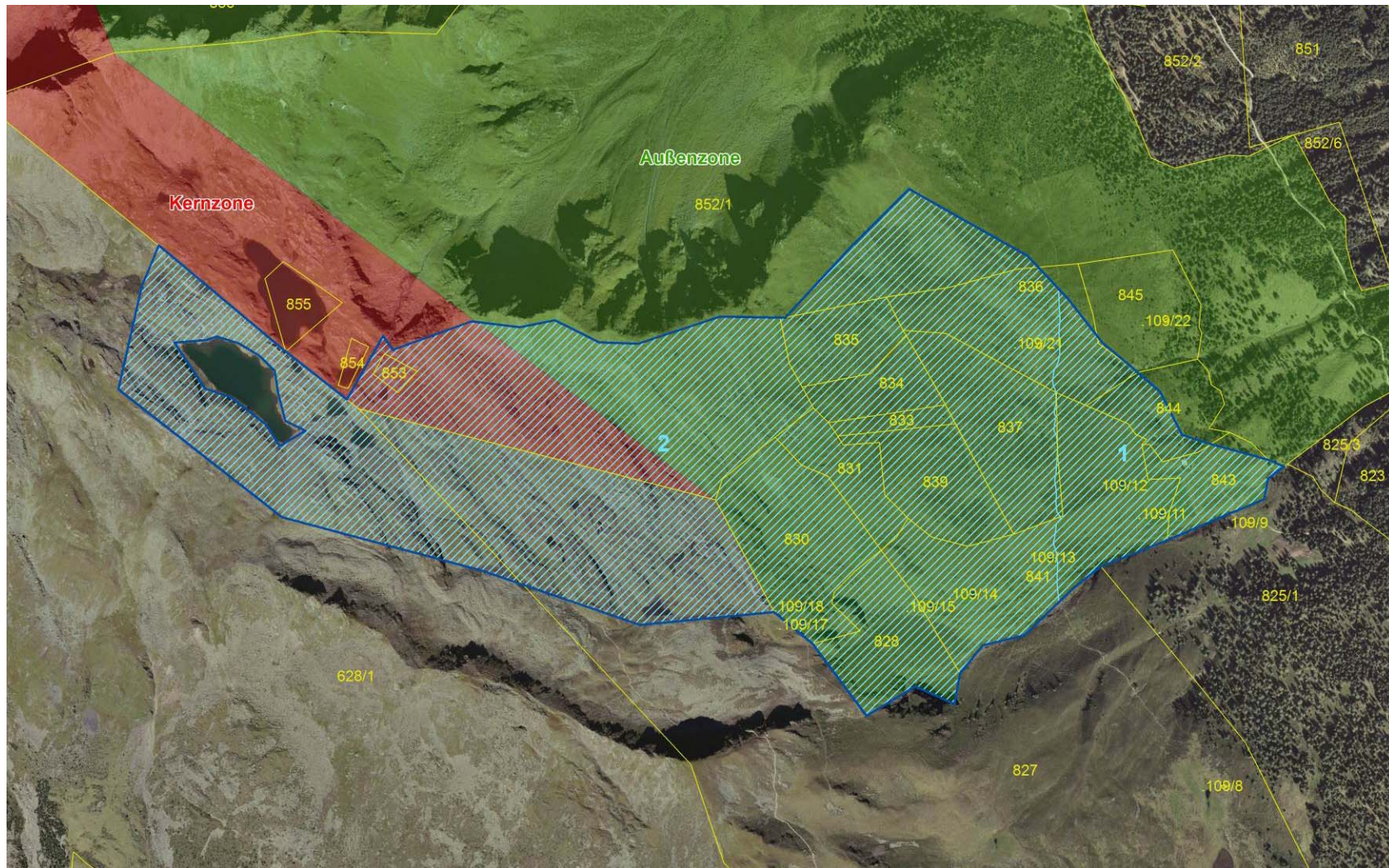


Abbildung 14: Weidegebiete (hellblau), beweidet Almfläche lt. Invekos 2014 (blau), Parzellengrenze (gelb), Außenzone (grün), Kernzone (rot)

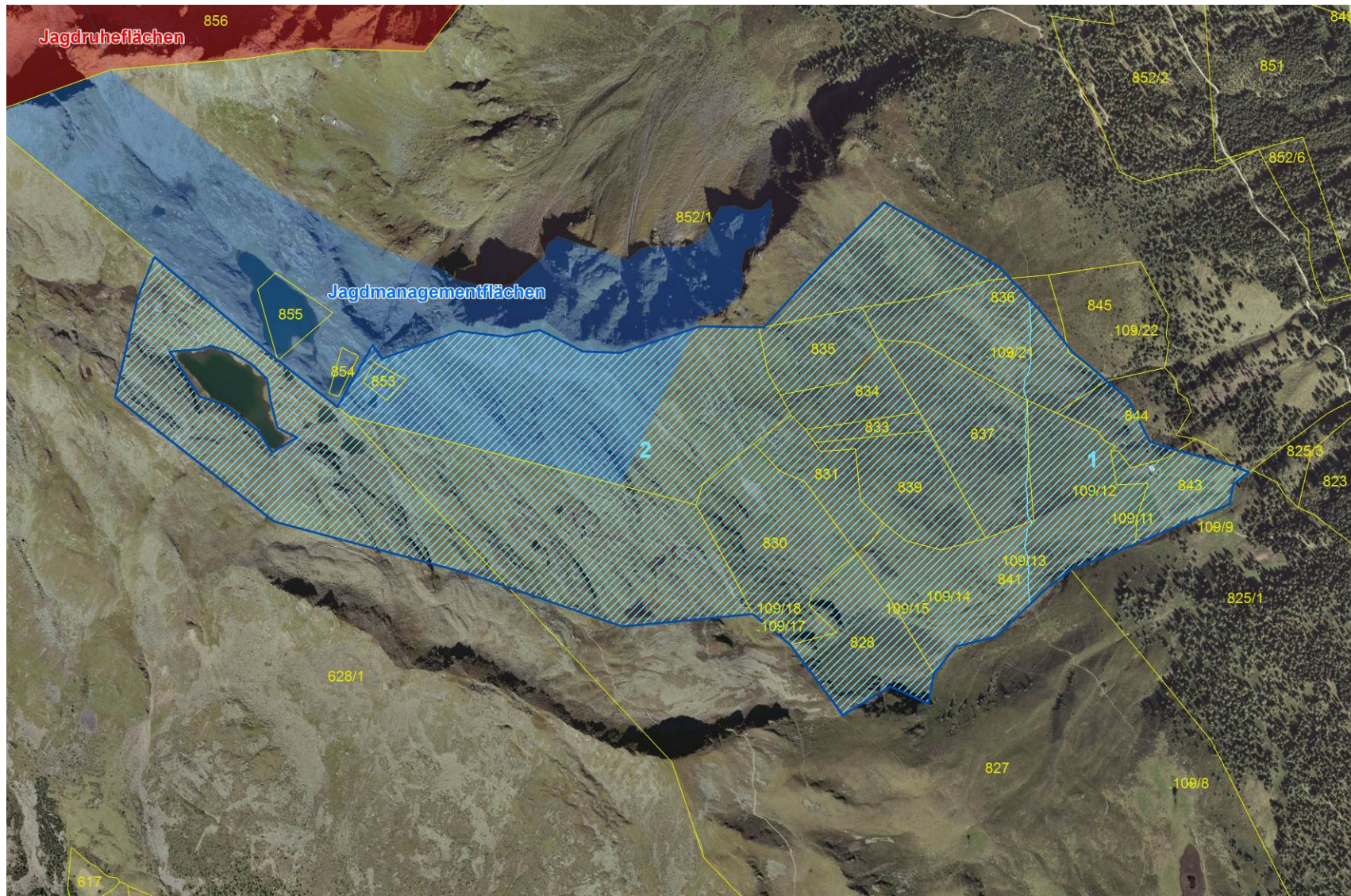


Abbildung 15: Weidegebiete (hellblau) und beweidete Almfläche lt. Invekos 2014 (blaue Linie) mit Jagdmanagementflächen (blau) und Jagdruheflächen (rot)

## 8 Literaturverzeichnis

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (2008): Exkursionsflora von Österreich. Exkursionsflora. Österreich, Liechtenstein, Südtirol. Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 S.
- AIGNER, S., STEINER, T. & KURZTALER, M. (2009): Nationalparkzertifikat für Almen - Almentwicklungskonzept Wellalm. Projektbericht. Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt), 31 S. + Anhang
- AIGNER, S. (2004): Leitlinien einer nachhaltigen Almwirtschaft am Beispiel des Kärntner Almrevitalisierungsprogramms. Dissertation an der Universität Klagenfurt 211 S.
- AIGNER, S., EGGER, G., GINDL, G. und BUCHGRABER, K. (2003): Almen bewirtschaften. Pflege und Management von Almweiden. Graz - Stuttgart (Leopold Stocker Verlag), 126 S.
- AIGNER, S., JARITZ, G. & EGGER, G.: Der Naturschutzplan auf der Alm. In: Der Alm und Bergbauer, 11/2006.
- AIGNER, S., EGGER, G. H. LUGGER 2005: Naturschutzplan auf der Alm Handbuch – Geländeerhebung und Dateneingabe, Projektbericht Umweltbüro Klagenfurt, 54 S.
- ARGE BASISERHEBUNG (2012): Kartieranleitung zur Durchführung von Basiserhebung und Monitoring nach Art. 11 FFH-Richtlinie. Projekt Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bearbeitung Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, Freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH, Z\_GIS Zentrum für Geoinformatik. Im Auftrag der neun Bundesländer Österreichs. Linz, Wien, Klagenfurt, Salzburg. 461 S + Anhang.
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1979 und Ergänzungen): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutz-Richtlinie").
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ("Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie").
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG (TNSchV, 2006): Verordnung der Landesregierung vom 18. April 2006 über geschützte Pflanzenarten, geschützte Tierarten und geschützte Vogelarten: LGBL. Number 39/2006, Stück 18, Jahrgang 2006.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie - Grundzüge der Vegetationskunde. Wien (Springer), 865 S.
- EGGER, G., GLATZ, S., AIGNER, S., ANGERMANN, K. & ELLMAUER, T. (2006): Schutzgebietsmanagement auf Almen in NATURA 2000-Gebieten. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien, 99 S.
- ELLMAUER, T. & TRAXLER, A. (2001): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. UBA-Monographien Band 130, Umweltbundesamt, Wien, 208 pp.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 2: Arten des Anhanges II der Fauna-Flora- Habitat-Richtlinie. Wien (ELLMAUER, T. (Eigenverlag)), 785 S.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerte zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Wien, 617 S.

- ESSL, F. & EGGER, G. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Technische Biotoptypen, Siedlungsbiotoptypen - Endbericht. Wien (Umweltbundesamt GmbH), 65 S.
- ESSL, F., EGGER, G. & ELLMAUER, T. (2002): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Konzept. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 155, 40 S.
- ESSL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs - Wälder, Forste, Vorwälder. UBA Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 156, 143 S.
- ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 167, 272 S.
- GLATZ, S., EGGER, G., BOGNER, D., AIGNER, S. & RESSI, W. (2005): Almen erleben - Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur. Klagenfurt (Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.), 159 S.
- HOFFERT, H. et al. (2006): Auftragsarbeiten für ausgewählte Natura 2000-Lebensräume nach FFH-RL im Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Unveröffentlichter Projektbericht.
- KOGLER, F., BLUMAUER, E., DEIMEL, M., LINDNER, H., PRÖLL, W. & MOITZI, G. (2005): ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten. Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung.
- MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHEK, A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 664 S.
- NPHT TIROL (2011): Die Erschließung der Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Innsbruck, September 2011. 33 S.
- NIKLFIELD, H. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, 2. Aufl., Graz., 290 S.
- POLATSCHEK, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1024 S.
- POLATSCHEK, A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 2, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1077 S.
- POLATSCHEK, A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 3, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1354 S.
- POLATSCHEK, A., MAIER, M. & NEUNER, W. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 4, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1083 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 6, Innsbruck (Athesia Druck), 973 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 7, Innsbruck (Athesia Druck), 821 S.
- RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpinen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

SUSKE, W. (2006): Handbuch zur Begutachtung und Beratung der ÖPUL Naturschutzmaßnahmen. Wien.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs, Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Monographien, M-174, Wien (Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH), 224 S.

TRIXL, H. (2005): Was die Alm leistet - Beschreibung und Bewertung der Funktionen von Almflächen mit Hilfe von Nachhaltigkeitskriterien. Diplomarbeit, Wien (Universität für Bodenkultur Wien), 141 + Anhang

WITTMANN, H., STÖHR, O., KRISAI, R., GEWOLF, S., FRÜHWIRTH, S., RÜCKER, T. & T. DÄMON (2007): Erfassung der Moore im Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol; Pflanzensoziologische und standortökologische Untersuchung der Moore des NPHT.

## 9 Naturschutzplan auf der Alm

Nachfolgend finden sich der Datenauszug des Naturschutzplanes auf der Alm, sowie die zugehörigen Maßnahmenpläne und Kalkulationen.

# Naturschutzplan auf der Alm

## Wellalm

2015



*Bearbeitung:*

Susanne Aigner, Monika Dubbert  
eb&p Umweltbüro GmbH  
Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt

Thomas Steiner, Sylvia Farbmacher  
Nationalpark Hohe Tauern Tirol  
Kirchplatz 2, 9971 Matrei i. O.

*Datum der Geländeaufnahme:*

30.06.2015

## 2 Grunddaten zur Alm

Schutzgebietsname: Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Almbetriebsnummer: 9640126

Alm-Eigentümer: Agrargemeinschaft Well Alpe  
Hausnummer 7  
9991 Dölsach

Alm-Bewirtschafter/Förderwerber: Obmann Peter Pondorfer  
Hausnummer 7  
9991 Dölsach  
Telefon: 04852/64512

Zustimmung des Eigentümers (z.B. bei Pacht- oder Servitutsalmen): nicht erforderlich

Name der Alm: Wellalm

Flächengröße (ha): 129,79

Gesamtfutterfläche der Alm (ha): 90,84

Tierbesatzdichte (GVE/ha): 0,81

Almtyp (lt. MFA): Hochalm (> 1.700 m)

### Aufgetriebene GVE (lt. Auftriebsliste):

Tierkategorie	Stückzahl	GVE/Stück	ÖPUL-GVE
Schlachtkälber (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	24	0,6	14,4
Rinder (ab 2 Jahre)	55	1	55
Milchkühe	0	1	0
Kleinpferde (bis 1/2 Jahr)	0	0,5	0
Pferde (1/2 bis 1 Jahr)	0	1	0
Pferde (ab 1 Jahr)	0	1	0
Ziegen (bis 1Jahr):	13	0,07	0,91
Ziegen (ab 1 Jahr):	22	0,15	3,3
Schafe (bis 1 Jahr):	0	0,07	0
Schafe (ab 1 Jahr):	0	0,15	0
<b>Gesamt:</b>	<b>114</b>		<b>73,61</b>

### 3 Beschreibung der Alm und ihrer Weideflächen



#### Verbale Beschreibung der Alm

##### **Zustand der Almgebäude:**

Almhütten benutzbar	1	Almställe benutzbar:	1
Almhütten verfallen:	0	Almställe verfallen:	0

##### **Generelle Nutzungstendenzen:**

<i>Überbestoßung:</i>	lokal/kleinflächig
<i>ausgewogenen Bestoßung:</i>	großflächig/dominant
<i>Unterbestoßung:</i>	lokal/kleinflächig

**Erschließung der Alm:** mit PKW erreichbar

**Almauf- und -abtrieb:** 20. Juni bis 1. Sep.

**Weideführung:** Staffeweide

**Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite):**

Die Alm ist eine Galtviehalm. Zusätzlich werden Ziegen gealpt. Die Alm ist steil und liegt vorwiegend über der Waldgrenze. Häufig gibt es durch Abstürze Viehverluste, obwohl Schutzzäune vorhanden sind. Die Felsbereiche sind ausgezäunt.

**zu erwartende Verbesserungen und Ziele:**

Die Maßnahmen zielen vor allem auf die Erhaltung und Verbesserung des FFH-Lebensraumes artenreiche montane Borstgrasrasen. Diese sollen einerseits durch Schwenden der Zwergsträucher ausgedehnt werden und andererseits sollen durch die Zunahme der Weideflächen bestehende Borstgrasrasen entlastet werden. Mit der Maßnahmenumsetzung wurde in der letzten Förderperiode bereits begonnen. Sie soll fortgeführt werden.

**Naturschutzfachlich wertvolle Biotop der Alm**

*Bemerkungen zu den Biotopen*

Im Bereich der Wellalm liegen laut Wittmann et al. 2007 folgende Moore:  
Moor Nr.: 534, 878  
Derzeit sind keine Maßnahmen zum Schutz der Moore erforderlich.

## 4 Maßnahmenflächen

### Maßnahmenfläche(n): 1; 2 Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher und Aufräumen: Erhalten des artenreichen Borstgrasrasens



*Betroffene Fläche in ha:* 1,9

*Katastralgemeinde:* 85027

*Parzellennummer:* 836; 844

#### **Problem der Fläche:**

Der Borstgrasrasen ist sehr artenreich. Das gesamte Artenspektrum ist vorhanden. Die Alpenrose breitet sich jedoch massiv aus. Werden keine Maßnahmen gesetzt, geht die Fläche als Almweide verloren. Der FFH-Lebensraum Borstgrasrasen würde verloren gehen. Die Zwergsträucher wurden in Teilbereichen bereits in der Vorperiode geschwendet. Schwendmaterial liegt noch auf der Fläche. Auf den bereits geschwendeten Flächen haben sich Heidelbeeren ausgebreitet. Diese müssen erneut geschwendet werden.

#### **Zielsetzung:**

Erhaltung des artenreichen Borstgrasrasens. Der FFH-Lebensraum 6230 soll langfristig erhalten bleiben.

#### **Vegetation der Maßnahmenfläche**

*Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche:* Zwergstrauchheide

##### *Wald*

Überschirmung in %:

Charakteristische Baumarten:

##### *Krummholz/Gebüsch*

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

##### *Zwergsträucher*

Überschirmung in %: 60

Charakteristische Zwergsträucher: Rostrote Alpenrose, Heidelbeere, Wacholder

##### *Weidefläche*

Deckung in %: 40

Charakteristische Kräuter, Gräser: Borstgras, Rotschwengel, Höswurz, Ruchgras, Katzenpfötchen, Arnika, Bergnelkwurz, Bärtige Glockenblume

#### **Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung**

*Dominanter Weidetyt:* Magerweide mittel wüchsig

*Dominante Bodengründigkeit:* tiefgründig

*Aktueller Futterflächenanteil (%):* 30

*Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha):* 20

*Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM):* mittel

*Exposition:* Südost - Ost

*Neigung (%):* 10 - 60 %

*Gelände:* Mittelhang

*Beweidungsintensität:*

mäßig intensiv beweidet (> 25 - 60 % genutzt)

### **Naturschutzfachlicher Wert**

*Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):*

BT Frische basenarme Magerweide der Bergstufe

*Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004):* gefährdet

*Geförderter FFH-LR-Typ* 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

### **Angrenzende Nutzung:**

Almweide extensiv

### **Maßnahmendurchführung**

*Details zur Maßnahmendurchführung:*

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

**Einsatz offener Bereiche:** Vor der Einsaat muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgeraut bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

**Schwenden von Zwergsträuchern:** Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

**Schwenden von Zwergsträuchern:** Die Einsaat muss mit standortangepasstem Saatgut oder mit "Heublumen" erfolgen.

*Bemerkungen zu den Maßnahmen:*

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln geschwendet. Ca. 10 % der Zwergsträucher werden belassen. Es muss darauf geachtet werden, dass beim Schwenden keine geraden Grenzlinien entstehen. Die Ränder müssen buchtig ausgestaltet werden. Das Schwendmaterial muss mit dem Eisenrechen abgereicht, sauber auf Haufen geschichtet und ordnungsgemäß entsorgt werden.

Einsaat: Die Maßnahmenflächen werden mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten).

Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

**Kostenvoranschlag:** € 2.299,32

**Maßnahmenfläche(n): 3 Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher und Aufräumen: Erhalten des artenreichen Borstgrasrasens**



*Betroffene Fläche in ha:* 1,6

*Katastralgemeinde:* 85027

*Parzellennummer:* 836; 845

**Problem der Fläche:**

Der Borstgrasrasen ist sehr artenreich. Das gesamte Spektrum an Charakterarten ist vorhanden. Die Alpenrose breitet sich jedoch massiv aus. Werden keine Maßnahmen gesetzt, geht der FFH-Lebensraum Borstgrasrasen verloren.

**Zielsetzung:**

Erhaltung des artenreichen Borstgrasrasens. Der FFH-Lebensraum 6230 soll ausgedehnt werden.

**Vegetation der Maßnahmenfläche**

*Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche:* Zwergstrauchheide

*Wald*

Überschirmung in %:

Charakteristische Baumarten:

*Krummholz/Gebüsch*

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

*Zwergsträucher*

Überschirmung in %: 60

Charakteristische Zwergsträucher: Rostrote Alpenrose, Heidelbeere, Wacholder

*Weidefläche*

Deckung in %: 40

Charakteristische Kräuter, Gräser Borstgras, Rotschwengel, Höswurz, Ruchgras, Katzenpfötchen, Arnika, Bergnelkwurz, Bärtige Glockenblume

**Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung**

*Dominanter Weidetyp:* Magerweide mittel wüchsig

*Dominante Bodengründigkeit:* tiefgründig

*Aktueller Futterflächenanteil (%):* 30

*Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha):* 20

Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Südost - Ost

Neigung (%): 10 - 60 %

Gelände: Mittelhang

*Beweidungsintensität:*

mäßig intensiv beweidet (> 25 - 60 % genutzt)

### **Naturschutzfachlicher Wert**

*Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):*

BT Frische basenarme Magerweide der Bergstufe

*Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004):* gefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

### **Angrenzende Nutzung:**

Almweide extensiv

### **Maßnahmendurchführung**

*Details zur Maßnahmendurchführung:*

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Einsaat offener Bereiche: Vor der Einsaat muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgerauht bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Schwenden von Zwergsträuchern: Die Einsaat muss mit standortangepasstem Saatgut oder mit "Heublumen" erfolgen.

*Bemerkungen zu den Maßnahmen:*

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mit dem Irus Deltrac gemulcht. Ca. 10 % der Zwergsträucher werden belassen. Es muss darauf geachtet werden, dass beim Schwenden keine geraden Grenzlinien entstehen. Die Ränder müssen buchtig ausgestaltet

werden. Das gemulchte Material muss mit einem Eisenrechen abgereicht und sauber auf Haufen geschichtet sowie ordnungsgemäß entsorgt werden.

Einsaat: Die Maßnahmenflächen werden mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten).

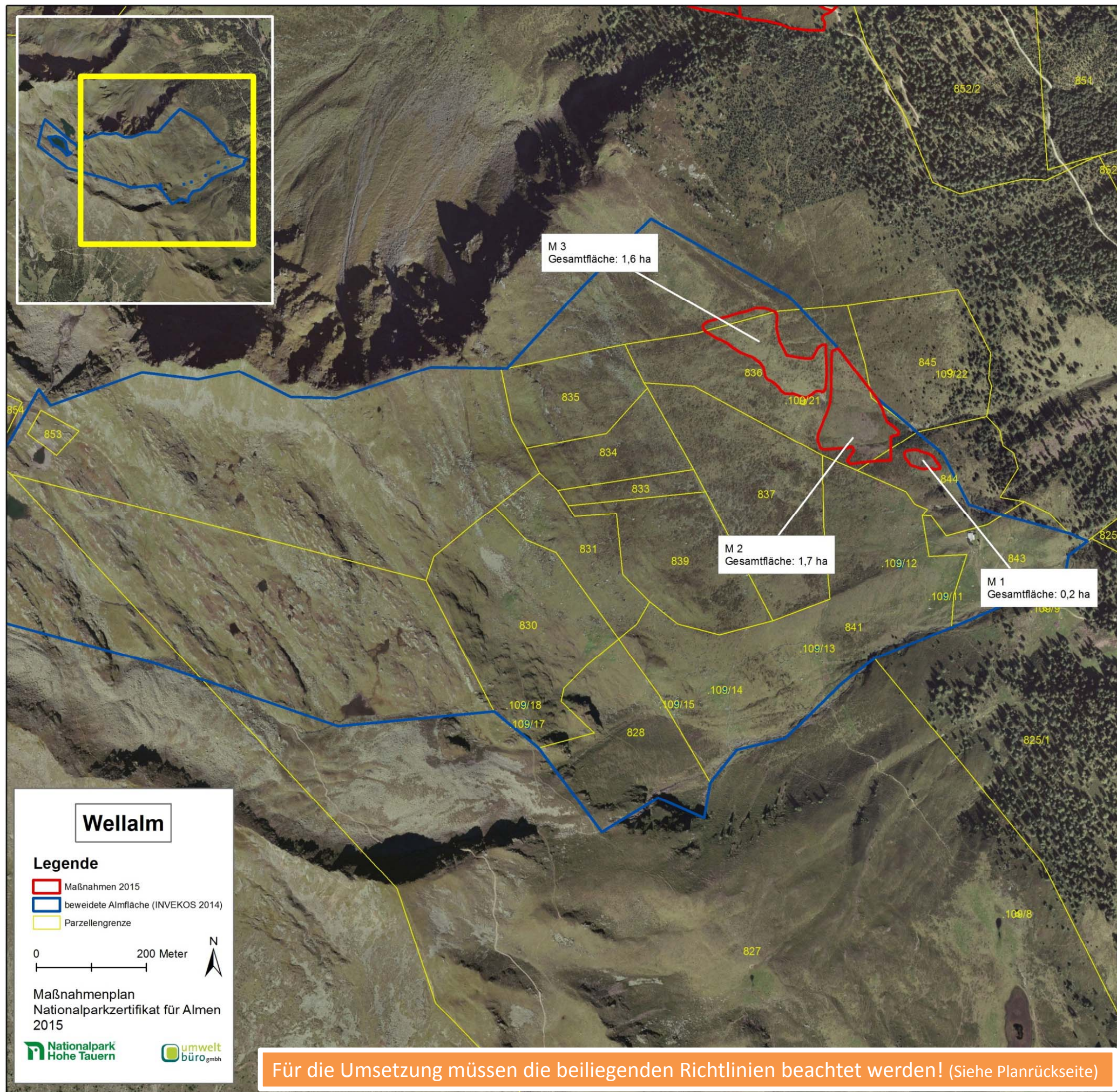
Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

**Kostenvoranschlag:** € 4.959,52









**M 1 und M2: Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher, aufräumen**



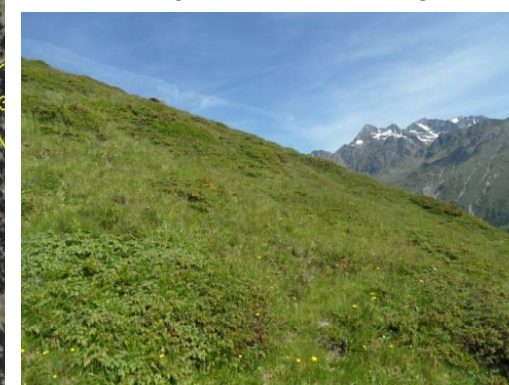
**Ziel:** Erhalten des artenreichen Borstgrasrasens

**Maßnahme:**

Schwenden der Zwergsträucher mit Motorsensen und Astscheren

- Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln geschwendet.
- Ca. 10 % der Zwergsträucher werden belassen.
- Auf steilen, steinig und flachgründigen Bereichen müssen die Zwergsträucher belassen werden.
- Es muss darauf geachtet werden, dass beim Schwenden keine geraden Grenzlinien entstehen. Die Ränder müssen buchtig ausgestaltet werden.
- Die geschwendeten Zwergsträucher werden sauber auf Haufen geschichtet und sachgemäß entsorgt.
- Die geschwendeten Bereiche werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

**M 3: Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher, aufräumen**



**Ziel:** Erhalten des artenreichen Borstgrasrasens

**Maßnahme:**

Schwenden der Zwergsträucher mit Irus Deltrac

- Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln geschwendet.
- Ca. 10 % der Zwergsträucher werden belassen.
- Es muss darauf geachtet werden, dass beim Schwenden keine geraden Grenzlinien entstehen. Die Ränder müssen buchtig ausgestaltet werden.
- Das gemulchte Material muss mit einem Eisenrechen abgereicht und sauber auf Haufen geschichtet werden.
- Die geschwendeten Bereiche werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

Für die Umsetzung müssen die beiliegenden Richtlinien beachtet werden! (Siehe Planrückseite)

# Richtlinien zur Umsetzung von Almpflegemaßnahmen

## • Mosaikartiges Schwenden -

Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden). Das **Ergebnis** muss eine **reichstrukturierte, verzahnte Almlandschaft** sein!



## • Schonung von Landschaftselementen und Feuchtflächen -

Landschaftselemente (z. B. Lesesteinhäufen, Einzel-bäume, Ameisenhäufen) müssen belassen werden.

## • Buchtige Ausgestaltung der Grenzlinien -

Die Ränder der Maßnahmenflächen sollen stets buchtig ausgestaltet werden. **Gerade Grenzlinien vermeiden!**



## • Kein Schwenden in sehr steilen Bereichen -

Auf sehr steilen Hängen und über Steinen müssen die Zwergsträucher belassen werden! Auf flachgründigen Kuppen und Steinen darf nicht geschwendet werden.



## • Bodennahes Schwenden -

Zwergstrauchinseln müssen sauber und bodennah entfernt werden.



## • Umgang mit Schwendmaterial -

Geschwendete Flächen müssen sauber zusammengeräumt werden. Die Schwendhäufen sollen aus der Fläche abtransportiert oder randlich gelagert werden. **Swendmaterial darf nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden (z. B. auf großen Steinblöcken, flachgründigen Kuppen oder in feuchten Mulden).

## • Einsaat -

Geschwendete Bereiche sollen mit standortangepasstem Saatgut eingesät werden. Zu empfehlen ist das Ausbringen des Samens nach der Schneeschmelze im Frühjahr, um die hohe Bodenfeuchtigkeit zu nutzen oder die Schlafsaat im Spätherbst. Zur besseren Keimung der Samen **muss** das **Swendmaterial** und der **Rohhumus** mit dem Eisenrechen **entfernt** werden.



## Kalken/Düngen –

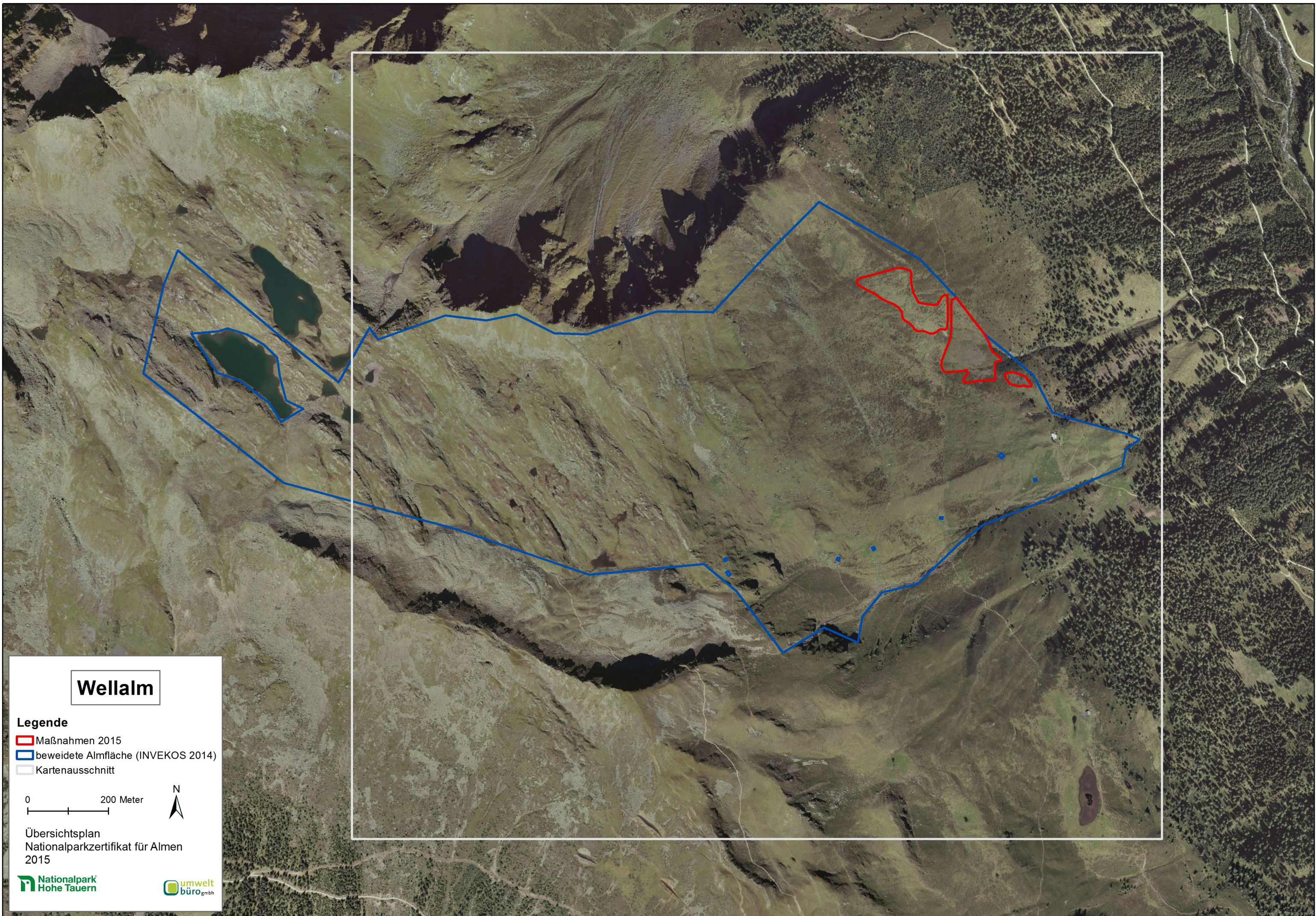
Durch Ausbringen von Kalk (1 t bis 2 t/ha) oder Phosphor-Kalk-Produkten (200 kg/ha) bzw. Stallmist (1 t /ha) kann nach Schwendmaßnahmen der Abbau der Rohhumusschicht beschleunigt und damit einer erneuten Verheidung entgegengewirkt werden.



## Was ist beim Aufheizen von Schwendgut zu beachten?

- Die gesetzlichen Bestimmungen müssen eingehalten werden!
- Das Aufheizen von Schwendgut muss bei der zuständigen Feuerwehr, dem Gemeindeamt oder Polizei gemeldet werden.
- Schwendhäufen dürfen erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen muss mit dem Nationalpark abgestimmt und der Termin des Abbrennens muss dem Nationalpark vor Beginn bekannt gegeben werden.
- Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung (windstill, keine Trockenperiode u.s.w.) erlaubt bzw. soll bei trübem Wetter stattfinden
- Das Feuer muss beaufsichtigt werden!
- Schwendhäufen müssen vollständig abgebrannt werden. Gegebenenfalls sollen die Reste ein zweites Mal angezündet werden.
- Vor dem Aufheizen sollen die Schwendhäufen aufgelockert oder umgeschichtet werden um Tiere zu vertreiben, vor allem wenn die Häufen länger liegen.





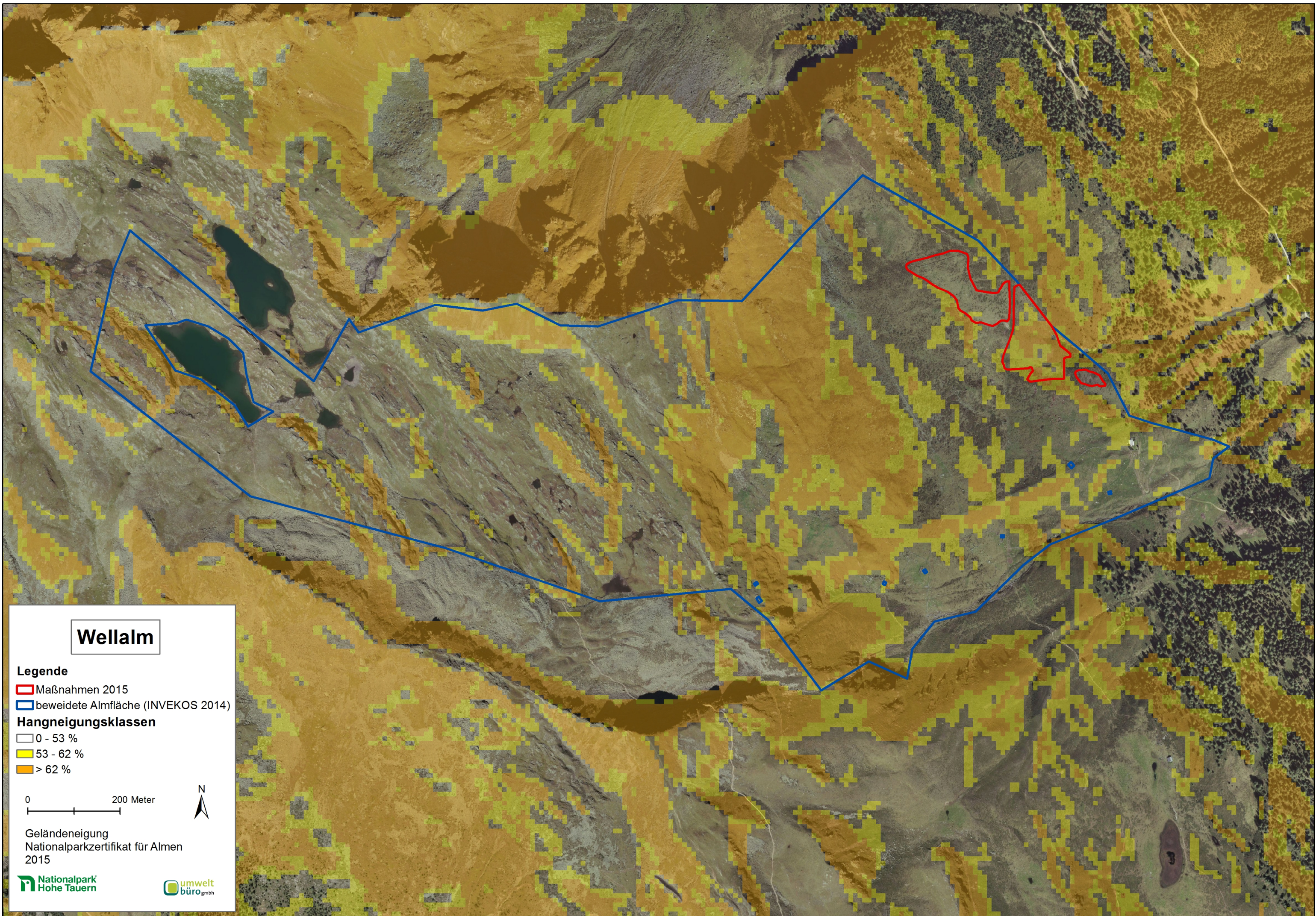
# Wellalm

- Legende**
- Maßnahmen 2015
  - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)
  - Kartenausschnitt

0 200 Meter



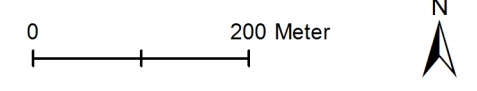
Übersichtsplan  
Nationalparkzertifikat für Almen  
2015



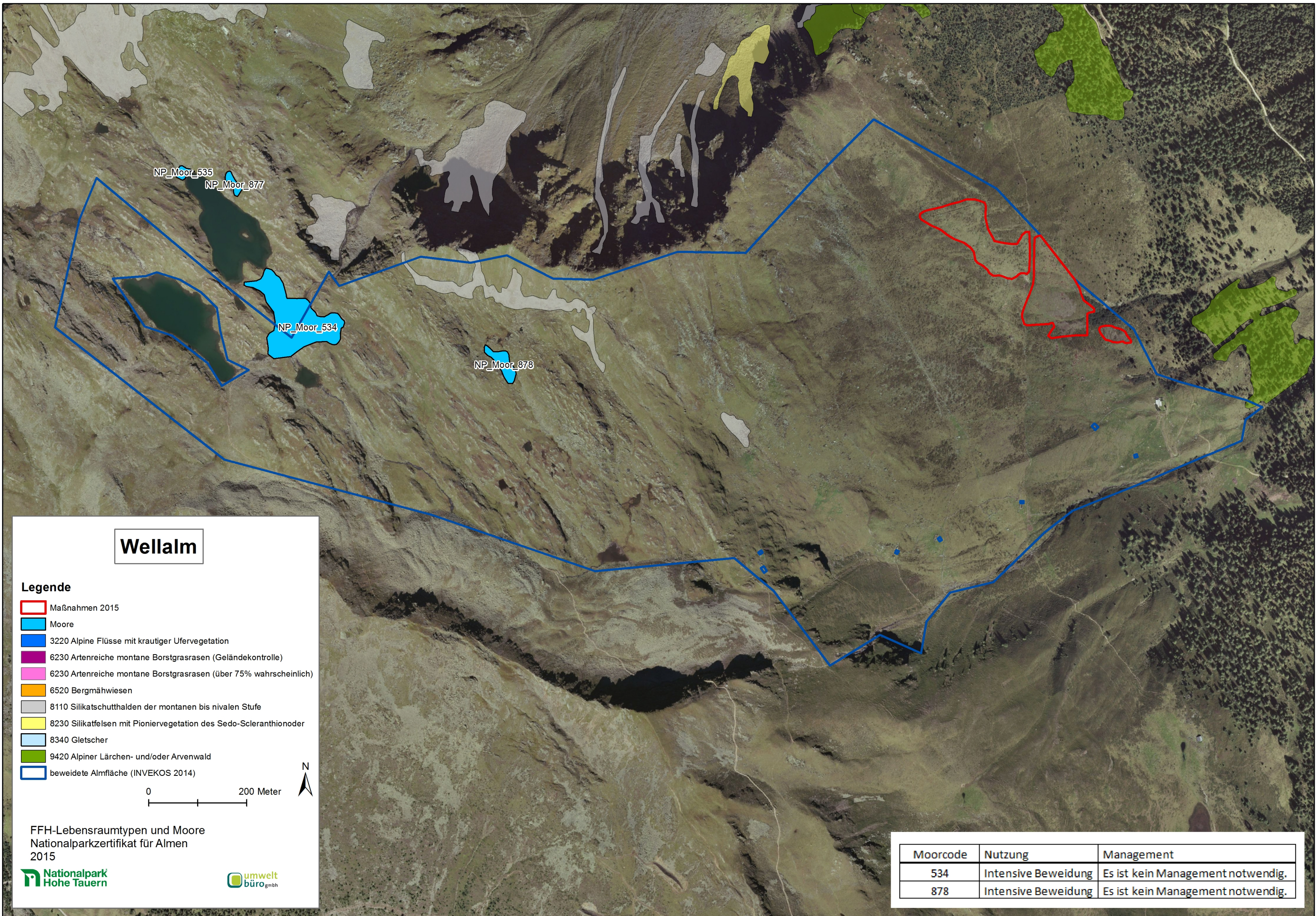
# Wellalm

- Legende**
- Maßnahmen 2015
  - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

- Hangneigungsklassen**
- 0 - 53 %
  - 53 - 62 %
  - > 62 %



Geländeneigung  
Nationalparkzertifikat für Almen  
2015



# Wellalm

## Legende

- ▭ Maßnahmen 2015
- ▭ Moore
- ▭ 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
- ▭ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (Geländekontrolle)
- ▭ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (über 75% wahrscheinlich)
- ▭ 6520 Bergmähwiesen
- ▭ 8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe
- ▭ 8230 Silikاتفelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthionoder
- ▭ 8340 Gletscher
- ▭ 9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald
- ▭ beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

0 200 Meter



FFH-Lebensraumtypen und Moore  
Nationalparkzertifikat für Almen  
2015



Moorcode	Nutzung	Management
534	Intensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.
878	Intensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.